



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

291 (16.6.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-323597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-323597)

Bezugspreis: 30 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post einchl. Postaufschlag M. 3.72
im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Weklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigenannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 291.

Mannheim, Mittwoch, 16. Juni 1915.

(Mittagsblatt.)

Die Entscheidungsschlacht am San und am Dnjestr.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 15. Juni. (Ö. Z. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart: 15. Juni mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Durch den Angriff der verbündeten Armeen entwickelten sich nahezu an der ganzen Front in Galizien heftige Kämpfe. Die Truppen der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand dringen nach der Befreiung von Sienawa am Dnjester des San in nördlicher und nordöstlicher Richtung vor. Schloß und Weilerhof Biskowice wurden gestern erobert; zahlreiche Gefangene.

Unter erbitterten Kämpfen bringt die Armee des Generalobersten von Madenski beiderseits Krakowice und auf Oleszowice vor. Anschließend greifen Truppen des Generals Wilm-Ornoldi die Russen östlich und südöstlich Rosziska an, wo neue feindliche Stellungen die Richtung auf Grodek decken.

Südlich des oberen Dnjestr halten starke russische Kräfte die Brückenköpfe von Mikolajow, Zydaczow und Galicz gegen die vordringenden verbündeten Truppen der Armee Einsingen, während flussabwärts die Truppen des Generals Pfanner-Baltin vor Ryzniow und Czernelica stehen und das eroberte Jaleszcyki gegen alle russischen Angriffe halten. Teile dieser Armee zogen in Bessarabien die zwischen dem Dnjestr und Pruth stehenden russischen Kräfte erneut zum Rückzug und drängten sie gegen Chotin und entlang des Pruth zurück.

Die Zahl der in den galizischen Kämpfen seit dem 12. Juni eingebrachten Gefangenen erhöhte sich gestern wieder um einige Tausend.

Italienischer Kriegsschauplatz.

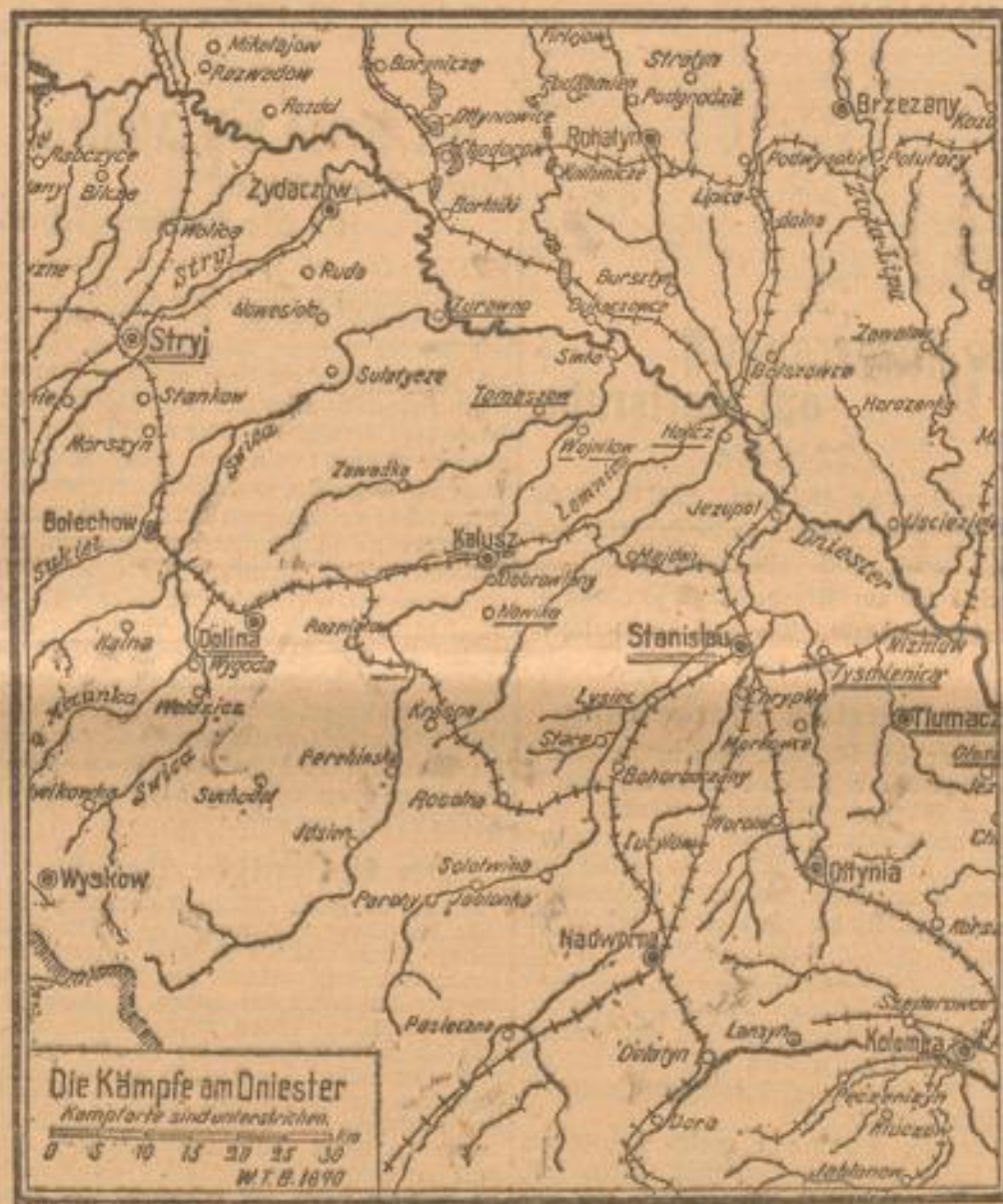
Neuerliche Versuche der Italiener, an unsere Stellungen bei Tolmein und Slava heranzukommen, blieben wieder erfolglos. Gestern herrschte an den einzelnen Abschnitten der Isonzo-Front Ruhe. Die durch einen italienischen Parlamentar überbrachte Bitte, wegen der Beerdigung der Toten das Feuer einzustellen, wurde aus militärischen Gründen abgewiesen.

An der kärntnerischen Grenze erlitt die österreichische Landwehr ein Gefecht mit dem feindlichen Hauptquartier bei der Schlucht des Feindes auf diesen Übergang ab.

Im Tiroler Grenzgebiet führte der Gegner gegen unsere Stellungen vor und unterhielt ein wirkungsvolles Artilleriefeuer. An einem Grenzpunkt zwang ein Genarmeeleib ohne eigene Verluste eine italienische Kompanie zum Rückzuge und nahm 55 Italiener gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Eine gewaltige Schlacht tobte auf der ganzen galizischen Front. Unsere Karten im gestrigen Abendblatt und in der vorliegenden Ausgabe veranschaulichen einen Teil des ausgeführten



Kampfgeländes. Auf der Karte im gestrigen Abendblatt ist eingezeichnet: Czernelica, wo die Truppen des Generals Pfanner-Baltin leben, Jaleszcyki, das gegen alle russischen Angriffe gehalten wird, Chotin in Bessarabien, gegen das die Russen zurückgedrängt werden. Die beifolgende Karte gibt oben links Mikolajow, dann Zydaczow und Galicz, die Brückenköpfe, die von starken russischen Kräften gegen die anrückenden verbündeten Truppen gehalten werden. In diesem Raum hatten die Russen beinahe mit starken Reserven, die aus der Linie Mikolajow-Rozhyn vorzudringen, eine Gegenoffensive versucht, die zu einer vorübergehenden Befreiung von Jurawno durch die Russen führte. Unsere heutige Karte zeigt auch Jezupol (südlich Galicz), die Höhen westlich davon hat der rechte Flügel der Armee Einsingen gestärkt.

Die Mitteilungen aus dem österreichischen Kriegspressequartier, die wir weiter unten folgen lassen, zeigen, daß am San und am Dnjestr Entscheidungen weittragender Natur heranreifen. Die Lage ist im großen ganzen nach den amtlichen Meldungen und denen der Kriegsbereitschaft etwa folgende:

Am San und an der Wiszta ist die russische Front von Sienawa bis nach Czernelica durchbrochen. Die Höhen um Sienawa sind alle in Besitz der Verbündeten. Im Raum um Rosziska ist der Feind seit Sonntag Nacht in vollem Rückzuge. Rosziska selbst ist von Truppen des Generals von Maroty genommen worden. Scharen von Gefangenen sind eingebracht und diese Tatsache wird wohl auch auf jene feindlichen Kräfte ihre Wirkung nicht verfehlen, die

am unteren San noch standhalten. Durch den Eingriff der Verbündeten tobt die Schlacht längs der ganzen galizischen Front fort und führt zum siegreichen Vordringen aller Armeen, trotz der verzweifelten Gegenwehr der Russen. Die Eroberung von Sienawa ist ein Ereignis von größter Wichtigkeit, dessen Bedeutung die nächsten Tage lehren werden.

Die russischen Kräfte, die in der Schlacht am 13. und 14. Juni von der Armee Madenski geschlagen waren, haben es nicht vermocht, in den vorbereiteten rückwärtigen Stellungen nordwestlich von Jaworow (etwa 30 Km. östlich Jaroslau am San) festen Fuß zu fassen, sie wurden überall getrieben. Der vorliegende Bericht des österreichischen Generalstabes meldet das weitere Vordringen von Truppen der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand. Das Dnjester des San in nördlicher und nordöstlicher Richtung bis Biskowice (nordwestlich von Sienawa) wurde am 14. gestärkt und die Zahl der Gefangenen erheblich vermehrt. Den Kräften Madenski müssen sehr beträchtliche gegnerische Kräfte gegenübergestellt sein, die vielfach auch die Offensive ergriffen. Die Armee dringt nun unter erbitterten Kämpfen zu beiden Seiten von Krakowice und auf Oleszowice (30 Kilometer östlich von Sienawa) vor. Die Russen sind auch bei und südlich von Rosziska im Rückzuge. Hier ist die Armee des Generals Wilm-Ornoldi de Angreifer, dessen Truppen in dem Raum westlich von Rosziska dicht bei Strolag und Stantynji-Sienawowost fanden.

Der deutsche Bericht meldet noch, daß durch die scharfe Verfolgung auch die russischen Trup-

pen südlich der Bahn Przemysl-Berberg zum Rückzug gezwungen worden sind.

Am Dnjestr ist die Lage folgende:
Nach dem erfolgreichen Angriff der Truppen des Generals von Einsingen über Jurawno, Galicz und Stanislaw sammelten die Russen in der Linie Mikolajow-Rozhyn starke Kräfte und rückten über den Dnjestr südwärts gegen die Bahnlinie Litynia-Trochobycz-Jurawno vor. Die Armee Einsingen bricht aber am oberen Dnjestr erfolgreich ein. Der Angriff auf Zydaczow schreitet vorwärts. Dieser Ort und südlich davon Rosziska wurde am Sonntag genommen. Bei Derzow, 14 Kilometer südlich von Mikolajow, wurden vier starke Angriffe blutig abgelehnt. Der Feind ergriff die Flucht. Russische Kräfte halten nach der vorliegenden amtlichen Mitteilung die Brückenköpfe von Mikolajow, Zydaczow und Galicz gegen die vordringende Armee Einsingen, während flussabwärts die Truppen des Generals Pfanner-Baltin vor Ryzniow und Czernelica stehen. Hier wird östlich des Flusses in der Dnjestrflaute südlich der Rosziska blutig weiter gekämpft und das eroberte Jaleszcyki gegen alle russischen Angriffe gehalten.

Am Pruth zeigten die Russen große Hartnäckigkeit. Teile der Armee Pfanner-Baltin haben sie aber neuerlich zum Rückzuge gezwungen und den Pruth entlang gegen Chotin gedrängt.

Vor dem Wendepunkt des europäischen Krieges.

Berlin, 16. Juni. (Von u. Berl. Bur.)
Dem Lokalanzeiger wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet:
Die Tätigkeit der Russen während der letzten Wochen verdient gewürdigt zu werden. Sie standen, nachdem sie soeben einen Rückzug unter den schwierigsten Verhältnissen bewerkstelligt hatten, in der Abwehr gegen die methodisch zum Angriff auf die San-Stellung vorgehenden Verbündeten. In Südostgalizien und in der Bukowina hatten sie eben als Antwort auf den Durchbruch am Dnjester eine neue Offensive eingeleitet. Trotzdem wurden nicht nur sämtliche Anstrengungen der Russen vereitelt, es wurden zu derselben Zeit auch neue Erfolge erzielt. Die Armee wurde dauernd verstärkt. Nur zu verzögern, nicht aber aufzuhalten vermochte der Feind den Plan der Verbündeten in Galizien. An allen Fronten zurückgedrängt, an mehreren Stellen empfindlich geschlagen und unter schwersten Verlusten blutend, sieht sich nun der Feind den gewaltigen Anstrengungen seiner Gegner gegenüber.

Was die öffentliche Meinung unter dem Marsch der Verbündeten auf Berberg vermutet, ist der Ausdruck der verbündeten Seere zum großen Schlag wider den wankenden Feind. Noch ist mit dem üblichen Widerstand der Russen zu rechnen. Aber ebensowenig wie der Feind bisher imstande war, unseren Willen zu beugen, ebensowenig wird es ihm gelingen, dieser neuen großangelegten Offensive der Verbündeten sich zu entziehen. Dieser Schlag könnte in seinen Folgen Berberg befreien; er könnte aber auch das Gefüge der russischen Hauptarmee auf den

Telegramm-Adresse:
„Generalanzeiger Mannheim“

Seitensprecher-Nummern:
Überleitung u. Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Schriftleitung 377
Veranstaltung u. Verlags-
buchhaltung 218 u. 7069

empfindlichste erschüttern und, wir hoffen, einen Wendepunkt im europäischen Kriege herbeiführen.

Die Verzweiflungskämpfe der Russen in Galizien.

Berlin, 16. Juni. (Von u. Berl. Bur.) Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird gemeldet: Über die russischen Verzweiflungskämpfe in Ostgalizien wird gemeldet: Eins Zweifel ist der Ausgang dieser Kämpfe, welche von Stunde zu Stunde an entscheidender Wichtigkeit zunehmen, nicht so bald zu erwarten. Angesichts der geradezu verzweifelten Anstrengungen der Russen, diese ihre vorwiegend letzte Stellung in Ostgalizien mit allen verfügbaren Kräften zu behaupten, kann gegenwärtig nur darauf hingewiesen werden, daß die informierten Stellen überzeugt sind, der gegenwärtige Kampf werde für unsere Waffen den denkbar günstigsten Verlauf nehmen. Aus der ganzen Stammlage von Nordwesten bis Südosten läßt sich feststellen, daß es dem Feind auf keinem Abschnitt gelungen ist, sich von der Front der Verbündeten loszulösen, was gleichbedeutend mit dem Umstand ist, daß ihm die Möglichkeit einer Umgruppierung in weiter zurückliegende Stellungen kaum mehr ermöglicht ist.

Reiche Beute in der Bukowina

Wien, 16. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Allnische Zeitung“ meldet aus dem Kriegspressquartier: Der Rückzug der Russen aus der Bukowina, die sie bis auf den letzten Mann räumen mußten, erfolgte so schnell, daß nicht nur an die Witznahme der dort aufgestellten Vorräte nicht gedacht werden konnte, auch zur Verminstung blieb keine Zeit mehr. So fanden die Sieger sehr große Mengen lebenden Viehs und noch große Mengen Getreide vor, ganze Waggonladungen in ungedroschenem Zustand; so reichlich war der Überfluß, daß die Russen, die die Vorräte aus allen Winkeln in die Bukowina geschleppt hatten, weil sie dort eine große Heeresaktion vorbereiteten, ihren Pferden zuletzt aus Mangel an Stroh einfach das ungedroschene Getreide zur Streu vorkarften. Jetzt werden die erbeuteten Vorräte natürlich sorgsam geborgen.

Wolhynien unter militärische Aufsicht gestellt.

Rotterdam, 15. Juni. (Von unserem Berichterstatter.) Aus Stockholm wird gemeldet, daß einer Nachricht aus Petersburg zufolge „Komoje Wremja“ berichtet, daß die russische Regierung das Gouvernement Wolhynien unter militärische Oberraufsicht stellte. Die Städte Kriem und Schitomir sind infolgedessen von allen Juden und Fremden innerhalb vier Tage zu räumen. Daraus schließt man, daß Wolhynien als Grenzgebiet gegen Galizien bereits für gefährdet betrachtet werde.

Ausmusterung 15jähriger Knaben in Rußland.

Rotterdam, 15. Juni. (Von unserem Berichterstatter.) Wie die hiesigen Blätter aus Stockholm, Kopenhagen und anderen Plätzen melden, müssen zur Herbeischaffung neuen Menschennaterials die russischen Konsuls bereits die 15jährigen aus, um sie an die russische Front zu schicken.

Der Johannistag als Nationalfeiertag des neuen Deutschland.

Einen sehr beachtenswerten Vorschlag stellt Eugen Diederichs im nächsten Heft der „Zeit“ zur öffentlichen Erörterung. Er erhebt Bedenken dagegen, den 4. August oder einen anderen historischen Gedanktag dieses Krieges zum nationalen Festtag zu erheben. Viel richtiger ist es, schreibt er weiter, „den zukünftigen Nationalfeiertag als „Fest des deutschen Gedankens“ zu feiern, und ebenso sollen wir uns überlegen, daß dazu eine entsprechende Joh.-Nacht nötig ist, in der es weder zu heiß noch zu kalt ist, in der die Menschen zu Hause sitzen und nicht auf Reisen sind, in der es keine Schmelzen gibt; daß es ein Festtag ist, der eng mit der Natur und Heimat verbunden ist. Die besten Momente dafür wären Mai und Juni. In den Mai fällt Wingham, sobald also nur der Juni, etwa Sommeranfang, in Betracht kommen könnte. Einen Nationalfeiertag für Deutschland zu betiteln ist ein Unling, er muß hervorbreiten aus alten, warmen und vielfach schlammernenden Gefühlen, aber er muß auch zur richtigen Zeit gewacht werden. Der zukünftige Festtag muß einen ihn bezeugenden Gedanken haben, der würdig des großen Schicksals ist, das jetzt über Deutschland gekommen ist. Unsere Jugend hat ein großes Martyrium für das Vaterland geleistet. Dann man ihr und den

Neue Beschiebung von Ossowiec.

Berlin, 16. Juni. (Priv.-Tel.) Nach der „Post“ haben die Deutschen die Beschiebung von Ossowiec wieder aufgenommen.

Die Drangsalierung der Deutschen in Rußland.

Petersburg, 16. Juni. (M.W. Nichtamtlich.) Aus den bis zum 8. Juni in Moskauer Zeitungen veröffentlichten neuen Listen der ausgewiesenen Deutschen geht hervor, daß die Ausgewiesenen fast ausschließlich den höheren Klassen angehören, z. B. Großkonfekte, Ingenieure und Techniker. Diejenigen Deutschen, die noch nicht ausgewiesen worden sind, werden gezwungen, ihre bisherigen Wohnstätten zu verlassen, weil man ihnen ein bestimmtes Obetto in einem entlegenen Stadtviertel als Aufenthalt angewiesen hat.

Petersburg, 16. Juni. (M.W. Nichtamtlich.) Nach Berichten hiesiger Zeitungen hat der Chef des Petersburger Bezirkes angeordnet, daß hohes Alter deutscher und österreichischer Staatsangehörigen kein Recht gibt in Petersburg zu bleiben. Die Petersburger Polizei hat infolgedessen alle noch in Petersburg gebliebenen feindlichen Staatsangehörigen ausnahmslos ausgewiesen.

Petersburg, 16. Juni. (M.W. Nichtamtlich.) Nach Meldungen Petersburger Zeitungen hat der Stadtbauamt von Petersburg bei der Schließung der feindlichen Geschäfte am 14. Juni für diejenigen feindlichen Geschäftsinhaber Ausnahmen angeordnet, die slowakischer, französischer oder italienischer Abstammung sind. Für türkische Staatsangehörige christlichen Glaubens sind diese Ausnahmen nur mit Genehmigung der Behörde statthaft.

Der Fliegerangriff auf Karlsruhe. 22 Tote.

Karlsruhe, 16. Juni. (M.W. Nichtamtlich.) Wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, sind als Opfer des Fliegerangriffs bis zur Stunde 22 Tote und 37 Verletzte festgestellt. Die Zahl der Verletzten dürfte sich jedoch noch höher stellen.

Rücksichtslose Vergeltung.

Berlin, 16. Juni. (Von u. Berl. Bur.) Die Deutsche Tageszeitung schreibt zu dem Fliegerangriff auf Karlsruhe:

Um nichts anderes, als um ein sinnloses und verrücktes Vordringen völlig am Kriege Unbeteiligter, namentlich unschuldiger Frauen und Kinder, hat es sich bei diesem Ueberfall auf die Hauptstadt Badens gehandelt. Besonders wird man es dabei in Deutschland auf das schwerste bedauern und verurteilen, daß dieser Angriff zu einer Zeit geschah, wo die Königin von Schweden als Gast des Großherzoglich badischen Hauses in Karlsruhe weilte.

Ueber die Antwort, welche Deutschland auf dieses verrückte Subversiv geben soll, kann es nach unserer Ueberzeugung nur eine Meinung geben: Rücksichtslose Vergeltung. Jetzt sollte man endlich mit einer entsprechenden offeneren Erklärung ein Beispiel statuieren. Am geeignetesten würde es wohl sein, gewisse Teile des Westens von London als Vergeltungs-Mannern, die mit ihr fielen, besser danken, als durch einen Erinnerungstag, bei dem es weniger feierlich zugeht, sondern bei dem das Werden deutscher Weisheit und vor Augen tritt, das in diesen Schicksalstagen liegt: Selbstbehauptung. Jetzt ist des deutschen Weisheit männliche Eigenschaft, sie bedeutet Reifevordenken nach klugerlicher Entwicklung. Nun gibt es bereits bei den Vordringenden einen Festtag mit einem tiefen Naturgrund, es ist der 4. Juni, der Johannistag, und in der Vornacht brennen im Norden die Sonnenwendfeuer als Fest der Jugend. Wir haben das Feuer als Festsymbol bereits durch die Errichtung der Bismarcktürme wieder aufgenommen, und niemand mehr wird wohl darin Rücksicht zum Heidentum gesehen haben. Wir müssen jetzt auch zum neuen Nationalfeiertag die Feuer auf den Bismarcktürmen entzünden. Wenn man auch des Sonnenwendfeuers natürlicherweise mit altermannischer Vorstellungen zusammenhängt, so können wir doch den Johannistag in gleicher Weise mit neuen Vorstellungen erfüllen, wie es früher die Kirche getan hat, da in diesen Tag Sankt Johannes, Jesus liebstem Jünger, weicht. Wir müssen diesen Tag weiter bilden zu einem Fest deutscher Seele. Die Seele wäre bereits am Johannistag das erste Gras, die Tage beglücken zu haben, es gilt, sich zum Reifsein zu bereiten, ein „Demmo“ nach des Lebens Künftigen zum Weihen zu sagen. Das Weib entwickelt die Kräfte des Menschen. Wie es in der Dabamal der Edda nach den neun Weltschichten am windbewegten Baum heißt: „Es gebelien beanna ich (durch sie) und beodast zu werden, ich wuchs und füllte mich wohl, ein

lungsmäßigkeit zu wählen, schon deshalb, weil eine solche Maßnahme, da Paris nun einmal eine Festung ist, den stärksten Eindruck vor aller Welt machen würde. Insbesondere sollte die Säufung und Steigerung feindlicher Völkerrachtsbrüche Anlaß geben, in dem Unterseebootskrieg gegen die Westmächte auch die letzten Rücksichten fallen zu lassen.

Karlsruhe, 15. Juni. Zum Karlsruhe Fliegerangriff schreibt der „Volksfreund“: Die Franzosen haben also wieder einmal mangels sonstiger größerer Kriegserfolge an einer unbefestigten offenen Stadt ihre Wut ausgelassen. Wenn die Deeresleitung angesichts solcher sinnloser Vordringen kräftige Repressalien ergreift, kann man es ihr nicht verdenken.

Was die Haltung der Bevölkerung betrifft, so muß gesagt werden, daß die Maßnahmen und Vorschriften der Behörden zum Verhalten bei Fliegergefahr in feiner Weise beachtet wurden. Erst als die Bomben platten und sich die Opfer im Blute wälzten, dann verzog sich alles schlennt in die Häuser. Vordere standen aber auf allen Straßen und Plätzen Gruppen von Menschen, die ja nichts verschämten wollten. Man kann ruhig sagen, daß die Menschen vor zu vermeiden gewesen wären, wenn alles sich strikte beim Erhöhen der Warnungssignale in die Häuser begeben hätte. Vielleicht läßt sich dies die Bevölkerung endlich zur Warnung dienen.

Der Krieg mit Italien. Gute Aussichten für die Oesterreicher.

Berlin, 16. Juni. (Von u. Berl. Bur.) Der Kommandant einer gegen Italien operierenden Armee empfang den Kriegsberichterstattung des Berliner Tagesblatts und äußerte sich zu ihm über die Lage auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz wie folgt: Die Entwicklung der Verhältnisse übertrifft alle meine Erwartungen. Wenn wir nicht schon jetzt angreifen, so geschieht das bloß, weil der richtige Augenblick noch nicht gekommen ist. Die Italiener begannen mit Schändung aller Frauen, Diebstählen und Plünderungen, was mich nicht überreißt. Das der Gegner Kriegsberichte verbreitet, welche es mit der Wahrheit nicht genau nehmen, ist nicht tragisch zu nehmen. Das ist eine Krankheit der Anfänger. Wenn er sieht, daß sich gewisse Dinge nicht verschweigen lassen, sagt er die Wahrheit. Ich sehe den kommenden Ereignissen mit der allergrößten Zuversicht entgegen.

Der italienische Bericht.

Rom, 15. Juni. (M.W. Nichtamtlich.) Bericht der Obersten Deeresleitung. Längs der Grenze Triests und des Trentino ist nichts Bemerkenswertes zu melden. Im Bezirk Cobore beharrt der Feind bei seinen Vordringungen gegen den Monte Bianco, welche er den ganzen Tag durch Artilleriefeuer der Front plagweise vorbereitet hatte. Die Angriffe wurden zurückgeworfen. Unsere Artillerie führte im Hochtal von Cordeole eine Explosion des Munitionsdepots bei Corie herbei und beschädigte sehr stark die ausgebauten feindlichen Schanzwerke. In Kärnten setzen wir erfolgreich das Bombardement von Dolomggetto fort, wo wir eine Explosion im unteren Teile des Forts Hensel hervorriefen. Ueber die Kämpfe von den Alpien in der Nacht vom 11. zum 12. Juni in der schwierigen Zone von Wolajale ausgeführten Operationen werden folgende Einzelheiten bekannt: Trotz des erbitterten Widerstandes des

Feindes, der sich in den Felsen eingerichtet hatte, wurde er vertrieben. Er ließ Waffen, Munition und Bomben in unseren Händen. Viele ergaben sich, da sie nicht fliehen konnten. Sie waren von dem Schwunge unserer Truppen entsetzt. In der Zone von Monte Nero bestrich unsere Artillerie ein feindliches Lager und brachte die Truppen zur Flucht gegen Vleggo. Ueberstimmende Erklärungen von Gefangenen, die bei Flava gemacht wurden, zeigen, daß die Verluste des Feindes bis jetzt sehr ernst sind. Das Verhör von Gefangenen ergab, daß die Mehrzahl von ihnen aus Truppen stammt, die bisher gegen die Serben operiert haben. In Montalzone versuchte der Feind, einen Wald einzufasern, wurde aber durch unser Gewehrfeuer zurückgeworfen und die Flammen gelöscht. Die ungewöhnliche Hitze der letzten Tage erhöht beträchtlich die unermesslichen Unbequemlichkeiten des Lebens im Felde, aber unsere unermesslichen Truppen ertragen ihre Wirkung mit Geduld und unerschütterlicher Heiterkeit.

Die Futuristen im Felde.

Berlin, 16. Juni. (Von u. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Im italienischen Meer lebten etwa 80 italienische Abgeordnete. D'Annunzio hat Order erhalten, sich in Uniform zu werfen und sich auf Befehl sofort zu seinem Regiment zu begeben. Auch die Futuristen, die größten Kriegsbeter, sind meist als Freiwillige zur Front abgegangen. Marinetti, ihr Führer, hat der Mitwelt sogar verkündet, daß er sich zu diesem Zweck einer Bruchoperation unterziehen hätte. Die „Tribuna“ erzählt, der italienische Kriegsminister habe die Schweizer Behörde ersucht, über den Maler Arikides Sartorio (ebemals Direktor der Weimarer Kunstschule, seither Deutschentresser) Verhandlungen einzuziehen. Der Maler ist am Nionso in österreichische Gefangenschaft geraten.

Italien und die Schweiz.

Zasel, 15. Juni. (M.W. Nichtamtlich.) Nach einer Privatmeldung der „Basler Nachrichten“ sind Unterhandlungen zwischen Italien und der Schweiz im Gange, um die Fragen der Ein- und Ausfuhr zu lösen. Der italienische Gesandte in Bern hat sich nach Rom begeben. Von seiner Vermittlung wird Gutes erwartet, da er bereits früher dazu beigetragen hat, Schwierigkeiten zu lösen.

Die fruchtlosen Bemühungen um die Balkanstaaten.

Wien, 16. Juni. (Priv.-Tel.) Der „Allnische Zeitung“ zufolge berichtet der Mailänder „Secolo“: Die letzte Kotte Rußlands an Rumänien wiederholte nur den früheren Vorstoß, der bereits als unannehmbar erachtet worden sei. Man erwartete einen neuen diplomatischen Schritt in Sofia. Es seien neue Verhandlungen im Gange. Die bulgarische Antwort wird in einigen Tagen erwartet. Bulgarien verlangt außer dem Gebiet, das es im Balkankrieg erobert habe, die Städte Monastir, Odrina und Struma, außerdem möchte es die Freiheit haben, seinen Eintritt in den Krieg selbst zu bestimmen.

Ein Schlachtbild aus Flandern.

Der Kriegsberichterstattung der United Press in Newyork, der sich im Großen englischen Hauptquartier befindet, entspricht ein anschauliches Bild von der ungeheuren Ausdehnung des französischen Schlachtfeldes: „Unter Nato hielt nach einhundertjähriger Fahrt an dem Fuße eines Hügels. Naber und naber hörten wir das Geraus, als wir an dem Abhang entlang gingen. Wir wollten auf die Hübsche fragen und sehen was los ist“, sagte der Bojarschitz, „wir können die ganze britische Infanterie von hier aus übersehen.“ „John Minuten später waren wir auf der Spitze des Hügels. „Da liegt Ostende“, sagte der Doktor, und da ist der Kanal. Wir können von hier aus die weiße Linie der Brandung erblicken. Hier ist Ipern und da ist Armentieres.“ Vor uns erstreckte sich das ungebener weite Schlachtfeld. Hier sieht sich die stolze und größte Schlacht zwischen Engländern und Deutschen ab, die die Kriegsgeschichte kennt. Es war der erste Tag des neuen Sommerkrieges. Als neun hundert Gevitter haben dröhnte es in der Luft. Wir verließen, einem allgemeinen Ueberbild über das weite Feld zu gewinnen. Es war unmöglich, überall Rauchwolken, überall Konventionen. Augen und Ohren waren in außerster Spannung; aber es war alles so ungeduldet, daß ich den Augenblick nicht zu solarn vermochte. Und dieser Eindruck blieb, bis wir verschiedene Punkte ansahen, auf die wir unsere Blicke richteten, und so die Bedeutung der überweltlichen Welt besser zu lassen vermochten. Einige Minuten vor uns lag Opra als der herzogreichliche

treter des Bier-Berandes überreicht, aus welcher hervorgeht, daß sie einen Balkan-Bund-Vertrag auf der oben erwähnten Basis nicht annehmen können. Alles dieses dürfte die Lösung des Balkan-Problems unmöglich machen.

Serbien und Bulgarien.

Konstantinopel, 15. Juni. Wie der hiesige Korrespondent der Frankf. Ztg. zuverlässig erfährt, lehnte Serbien die Vorläufe der Entente, wonach Serbien größere Gebietsabtretungen seines mazedonischen Westes an Bulgarien anferlegt werden, in schriftlicher Begründung kategorisch ab.

Abbruch der Verhandlungen Griechenlands mit dem Bier-Berband.

Rotterdam, 15. Juni. (Von unserem Berichtshatter.) Aus Petersburg wird gemeldet: „Ausfolge Wiedomosti“ berichtet, daß die Verhandlungen Griechenlands mit dem Bier-Berbande als ergebnislos auf unbestimmte Zeit abgebrochen wurden.

Albanischer Protest gegen den serbischen Einfall.

Sofia, 16. Juni. (W.Z. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Bulgare: Die in Sofia ansässigen Albaner haben dem Vertreter der Großmächte eine Denkschrift überreicht, in der sie gegen den neuerlichen serbischen Einfall in Albanien Verwahrung einlegen und inständig um Ergreifung von Maßnahmen zur Räumung des albanischen Gebietes von serbischen Truppen bitten.

Der Kampf um die Dardanellen Türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 15. Juni. (W.Z. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront: zerwürte am Morgen des 13. Juni unsere gegenüber von Ari Burnu aufgestellte Artillerie eine Stellung, die der Feind jüngst für seine Bombenwerfer errichtet hatte, sowie seine Stellungen für Maschinengewehre. Durch dieses wirksame Feuer unserer Artillerie brach hinter den feindlichen Schützengraben ein Brand aus, der eine halbe Stunde dauerte. In der Nacht vom 13. zum 14. Juni drang eine unserer kleinen Erkundungspatrouillen in die feindlichen Schützengraben von Sedd-ul-Bahr ein, erbeutete ein Maschinengewehr mit allem Zubehör, 15 Gewehre mit Bajonetten und eine Menge Patronen.

Gestern überzog eine unserer Flieger mit Erfolg die Inseln Sinosos und Demnos und warf Bomben auf ein feindliches Lager auf Demnos. Unsere Artilleriegeschütze beschießen gestern die feindlichen Artilleriestellungen bei Sedd-ul-Bahr, sowie Lager- und Transportschiffe des Feindes. Der Feind, der fast täglich dem wirksamen Feuer dieser Batterien ausgesetzt ist, ließ gestern einen feindlichen Frigate über sie aufziehen, der sieben

Bank. Die große Ruine des Turmes der Zuhalle erplänzte ganz weiß im Sonnenschein. Als ich vor einer Woche hier war, erschien die Ruine immerhin noch wie ein vom Alter bedagtes Wesen. Wir haben, wie vorher die Wälder ringsum erplöbterten. Es waren Schrapnellgranaten; sie hielten einen Jagdenstreich auf der Stadt. Zwei Kirchenstühle ragten in den sonnigen Himmel hinauf, und auch um sie spielten die Schrapnellwolken. Unter diesen Mauerresten lag ein See weißer Mauer. Jetzt lag ich an zu begraben; das große Stadtdivert der schönen alten Pyren lag unter dieser Rauchwolke; die Häuser in den gewundenen alten Straßen zerplitterten in Stücken. Jede Minute verschwand eine Kirchturmmitte wie ein Licht das verfliehet, und der alte Turm wurde für immer von dem Raue gerissen, der ihm unter den Architekturschönen der Welt von jeder gebührt. Nur wenig konnte hier noch dem Untergange entgegen. Die Sonne glänzte hell über der Stadt, in der Tod und Verdrängung wärte. Die Steine, aus denen die Häuser einst sorgsam erbaud wurden, die Wohnhäuser, die Kirchen, alles was von Generationen in Jahrhunderten geschaffen worden war, es ging jetzt vor unseren Augen der Auflösung entgegen. Über Pyren hüdet nur ein Flecken in dieser Landschaft. Umweit davon lag Voperluha. Auch dort wirkelten Granaten umher. Ein dieser schwarzer Rauch flog in den Vorhöfen aus der Erde. Es war anzunehmen, daß dort ein 42 Zentimetergeschütz der Deutschen erplöbte war. Die Bewohner waren morgens geflohen, nachdem sie alle die Schreden und das Geräusch durchgemacht hatten, daß über ihre keine Stadt so jäh hereingebrochen war. „Da erplöbte ein „Jack Johnson“ in Pyren“, sagte jemand aus unserer Gesellschaft. Wir sehen die schwarzen Wähe eines deutschen 42 Zentimetergeschützes, das neben dem Turm der Zuhalle blakte. So weit wir auch in dem Halbkreis des ständischen Landes umherblicken, überall gingen Geschosse nieder. Auf einer Straße von 2 Kilometer

Bomben abwarf, ohne irgendeinen Erfolg zu erzielen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen liegen keine neue Nachrichten vor.

Die Türki und Bulgarien.

m. Köln, 16. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: „Giornale d'Italia“ erfährt: Nach einer stürmischen Sitzung des Komitees für Einheit und Fortschritt in Konstantinopel sei der türkische Minister des Innern nach Philippopolis abgereist, um dort mit einem Mitglied der bulgarischen Regierung zu unterhandeln.

Die Abrechnung mit England. Englands Kriegslast und Entschlossenheit.

London, 16. Juni. (W.Z. Nichtamtlich.) Reuter meldet: Bei der Einbringung des Ergänzungsetats von 250 Millionen Pfund Sterling im Unterhaus sagte Asquith:

Die täglichen Kriegsausgaben des letzten Jahres betrugen 1 1/2 Millionen Pfund Sterling und sind jetzt auf 2 600 000 Pfund Sterling gestiegen. Asquith sagte hinzu: Es sei zu erwarten, daß sie auf drei Millionen Pfund Sterling steigen würden, da mit der Ausdehnung des Krieges die Verpflichtungen gegen die Verbündeten wachsen.

Über die Umbildung des Kabinetts sagte Asquith: Man würde der ganzen Welt zeigen, daß England entschlossen sei, als je über alle Parteien hinweg die persönliche, sittliche und sachliche Kraft zur Erzielung eines siegreichen Krieges einzusetzen würde. (Lebhafter Beifall.)

Die Möglichkeit der Repressalien.

Berlin, 15. Juni. (W.Z. Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung des hiesigen amerikanischen Botschafters hat die großbritannische Regierung dem amerikanischen Botschafter in London erklärt, daß die geretteten Besatzungen der deutschen Unterseeboote 8, 12 und 14 nach einem allgemeinen Kriegsgefangenenlager überführt werden und dort genau die gleiche Behandlung wie andere Kriegsgefangene erfahren sollen. — Hierauf hat die deutsche Regierung unverzüglich angeordnet, daß diejenigen britischen Offiziere, die zur Vergeltung für die bisherige Behandlung der deutschen Unterseebootsbesatzungen in Offiziersgefangenenanstalten verbracht worden waren, alsbald in Kriegsgefangenenlager zurückgeführt und dieselbst wieder in gleicher Weise wie die übrigen Kriegsgefangenen Offiziere behandelt werden. Der hiesige amerikanische Botschafter wurde hier von mit dem Ausdruck des Dankes für seine erfolgreichen Bemühungen in Kenntnis gesetzt.

Unsere Unterseeboote.

Paris, 15. Juni. (W.Z. Nichtamtlich.) Hier macht sich allmählich Fischmangel geltend. Er wird hauptsächlich auf die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote zurückgeführt. Die Fischerboote können wegen

zahlten wir sechs große Raubwägen. Es waren keine einzelnen Häuser, aber brennende Dörfer. Noch weiter hinaus erstreckten sich einen gewaltigen Brand; plötzlich brach schwarzer Rauch durch das Gekoch hindurch. Eine große Deflilation, in die die Bayern von weitemweit her ihre aufgeschupelten Getreidebeorräte geschickt hatten, brannte. Der schwarze Rauch deutet darauf hin, daß der Alkoholbehälter erplöbte ist, sagte der Arzt. Der große Brand der Deflilation und die brennenden Dörfer waren nur einige Punkte in dem ungeheuren Wüde. Im Vordergrund lag ein drittelstündiges, dem weißen Rauchwolken folgten, die aus deutschen Schrapnell kamen. Sie fliegen in so regelmäßigen Wellen zum Himmel empor, als ob es hinesische Paternen wären, die an einem Schlag ausgehauenen Draht hingen. „Was würden wohl Julius Cäsar oder Napoleon über diese Schiacht gedacht haben“, sagte der Doktor ruhig.“

Dritter Konzertabend der Hochschule für Musik.

Die abendheröffnenden 33 Veränderungen über einen Walzer von Dabelli nennt kein Geringerer als D. v. Balow „den Mikrokosmos des Beethoven'schen Genies überhaupt, ja sogar ein Abbild der ganzen Tonwelt im Auszuge.“ „Alle Evolutionen des musikalischen Denkens und der Klangelemente — vom erhabensten Tiefstimm bis zum verwegensten Humour — in unbergleichbar reichster Mannigfaltigkeit gelangen in diesem Werk zur bereichernden Erscheinung. Unerschöpflich ist das Studium derselben, mannsgehrbar die in seinem Inhalte dem musikalischen Sinne ganzer Generationen gebotene Nahrung“ führt der angesehenste Beethovenkenner und Interpret begeistert fort.

Fräulein Maria Braun, aus der Meißner-Klasse Wegberg, bis das Programm befristet, ist ein echtes Pianistentalent und erfüllt alle For-

der Bestimmungen der französischen Marinebehörden nur am Tage über ausfahren, erreichen deshalb nicht die hohe See und müssen in den fischarmen Küstengebieten fischen. Die Sendungen aus Venlogne sind auf ein Drittel zurückgegangen. Das Syndikat der Fischgroßhändler hat beschlossen, die Regierung zu ersuchen, Fischausfuhr aus England durch Aufhebung des Einfuhrzollses heranzuziehen, um eine Befreiung der schwierigen Lage herbeizuführen.

London, 16. Juni. (W.Z. Nichtamtlich.) Reuter meldet: Der Dampfer „Kragull“ aus Hull nach London mit einer Ladung von Fischen unterwegs, ist heute um 6 Uhr früh in der Nordsee verunglückt worden. 42 Mann der Besatzung und die Leiche des Kapitäns sind in Harwich gelandet worden.

Ein Protest Amerikas an England.

Berlin, 16. Juni. (Von u. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet:

„Philadelphia Ledger“ meint, Deutschlands Antwort auf die amerikanische Note werde den Vorschlag machen, daß Deutschland die Unterseebootsblockade aufheben wolle, falls England der Einfuhr von Lebensmitteln für die deutsche Zivilbevölkerung keine Hindernisse mehr in den Weg lege. England werde es daraufhin wohl kaum vermeiden können, in Unterhandlungen einzutreten, um im Interesse der Menschlichkeit und zum Schutz von Nichtkämpfern auf hoher See zu einer Verständigung zu kommen. Die „Times“ bemerkt dazu: Bestern ist amtlich bestätigt worden, daß die Vereinigten Staaten über eine Note an England beraten, welche einen Protest gegen die willkürliche Handhabung der Blockade enthält. Wann der Protest abgehen soll, ist unbekannt. Man glaubt, daß er bis nach Eintreffen der deutschen Antwort verzögert wird.

Kopenhagen, 15. Juni. (W.Z. Nichtamtlich.) Geh. Oberregierungsrat Meyer-Gerhard ist heute nachmittags 4 Uhr aus New York auf dem Dampfer „United States“ hier eingetroffen. Er wurde von einem Vertreter der deutschen Gesandtschaft empfangen. Bald darauf fand eine Besprechung in der „deutschen Botschaft“ statt; Meyer-Gerhard fährt morgen nach Berlin weiter.

Die Neutralen.

Die dänische Regierung gegen unverantwortliche Kriegstreiber.

Kopenhagen, 15. Juni. (W.Z. Nichtamtlich.) Das Regierungsblatt „Politiken“ protestiert energisch gegen die unverantwortlichen Versuche des dänischen Korrespondenten der „Berlingske Tidende“ in Paris, v. Jessen, der gleichzeitig Mitarbeiter des „Lemps“ ist, die darauf hingen, Dänemark in den Weltkrieg zu verwickeln. v. Jessen hat den bekannten Artikel im „Lemps“ geschrieben, in dem er heftige Angriffe gegen die dänische Regierung richtete. „Politiken“ fordert die „Berlingske Tid.“ auf, den genann-

derungen, welche dieses schwierige Werk an technischer Sabilität, an Gestaltungs- und Charakterisierungsstärke von seinem Interpretieren erbeicht. Das Thema, ein rechter Hiebemeierwähler, trat blaskisch hervor. Das Jitot aus „Don Juan“ („Keine Ruh bei Tag und Nacht“) erschien fällig pointiert. Die folgenden Sätze zeigten erfreuliche Klarheit. Einzig die humorvolle Seite dürfte noch kräftiger hervorgehoben werden.

In der A.-D.-Ballade op. 47 legitimierte sich Fern. Braun als Chopinbielerin von ebensolcher Bravour als künstlerischem Feinschmecker.

Zum ersten Male erschienen „Trübungen“, 5 Stimmungsdolle, melodisch ansprechende, harmonisch interessante Klavierstücke von Heinrich Rea! (Direktor des Heidelberger Konservatoriums), welche unsere Interpretin zu bester Wirkung brachte.

Die Vists's Hochzeitsmarsch und Elfenreigen aus Mendelssohn's „Sommernachtsstraum“ fand der Abend einen angenehmen Abschluß. Er gab erneut Gelegenheit, die trefflich gebildete Technik, das bewundernswürdige Temperament, Musikalität und Gestaltensvermögen zu bewundern.

Alles in allem: Fern. Braun ist ein Talent, das zu Großem berufen ist.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht. Die morgige Aufführung der „Widderpenfling-Bühnung“ findet zum Wollen der Venkondantial des Hoftheaters statt. Die Mitglieder des Frankfurter Neuen Theaters (Leitung: Dr. Hanns Schilder) sind für ein weiteres Gastspiel gewonnen worden, welches Sonntag, den 20. Juni er., im Neuen Theater stattfindet. Der Aufführung gelangt „Der Star“, Komödie in 3 Akten von Hermann Bahr, eines der erfolgreichsten Werke des Wiener Autors.

ten Korrespondenten sofort zu desabonieren und zu entlassen, da er in Widerspruch mit der Meinung der gesamten dänischen maßgebenden Bevölkerung in Frankreich ein völlig falsches Bild über die politische Stellung Dänemarks verbreite und ungeschickte unheilvolle Versuche mache, Dänemark in den Krieg hereinzuziehen. „Politiken“ führt aus, es sei außerordentlich bedauerlich, daß von unverantwortlichen dänischen Schreibern im Ausland unsere Neutralität unter Diskussion gestellt wird. Alle Dänen müssen wissen, wie notwendig es ist, zu betonen, daß unsere Neutralität auf Friedensliebe und dem festen Willen beruht, in keiner Weise ein Glied in der einen oder anderen Kombination zu bilden und in dem guten Verhältnis zu allen Mächten und in vollkommener Unparteilichkeit Neutralität zu bewahren. In dieser Hinsicht besteht zwischen den verantwortlichen Vertretern des dänischen Volkes völlige Einigkeit. Es genügt nicht, daß wir in Dänemark dies wissen, sondern auch das kriegsführende Ausland muß hierin volle Kenntnis und in dieser Beziehung Vertrauen haben.

Eine Neutralitätsdebatte im Schweizer Nationalrat.

Bern, 16. Juni. (W.Z. Nichtamtlich.) Bei Beginn der Beratung des Geschäftsberichtes für 1914 übte im Nationalrat der Präsident der Geschäftsprüfungskommission, Secretan-Vannan, Kritik an der Praxis des Militärgerichts, insbesondere an der Beurteilung der gegenwärtig der Militärgerichtsbarkeit unterstellten Zivilpersonen. Der Redner erklärte ferner, daß die Kommissionmehrheit mit der willkürlichen und schikanösen Handhabung der Zensur nicht einverstanden sei.

Bundesrat Hoffmann, der Vizepräsident des politischen Departements, erklärte, auf eine Diskussion über die Zensur nicht eingehen zu wollen, da diese von Organen der Armee ausgeht werde. Dagegen sprach er über die von dem Bundesrat beschlossene sogenannte Neutralitätszensur (Verwarnung, Suspension und Unterdrückung von Mätern), die sehr maßvoll gehandhabt werde. Hoffmann führte aus: Man wird den Bundesrat eher deshalb kritisieren können, daß er eine so große Zurückhaltung gezeigt hat. (Beifall.) Wir haben leider mit der ganz falschen Auffassung zu kämpfen, daß der Staat zwar neutral ist, jedoch jeder einzelne machen könne, was er wolle. Das ist grundfalsch, denn der Staat besteht aus der Gemeinschaft der Bürger. Hat der Staat Mätern, hat sie auch der Einzelne. Der Schweizerische Bürger hat daher die Pflicht, seinen Sympathien und Antipathien gegenüber den Kriegführenden Maaß anzuwenden. Der Bundesrat wird niemals Beleidigungen irgend einer Gruppe der Kampfenden dulden, wird aber noch weniger dulden, daß versucht wird, die Neutralität unserer Neutralitätspolitik zu verrücken, wie dies tatsächlich geschehen ist. Der Bundesrat wird entschlossen auf dieser Linie beharren und glaubt dabei der Zustimmung des weitest größten Teiles des Schweizerischen Volkes sicher zu sein. (Lebhafter Beifall.)

Stadlin (Freisinnig) stellt als Mitglied der Kommissionminderheit den Antrag, die Zensurfrage nicht zu diskutieren. Die Mehrheit der Kommission, die sich über die Zensur mißbilligend ausgesprochen habe, sei durch einen Zufall zustande gekommen.

Ador (Liberal-konservativ) führte aus: Die Presse der Neutralen hat das Recht, auf Mißbräuche in der Kriegsführung aufmerksam zu machen. Ich kann auf Grund meiner Erfahrungen als Präsident des internationalen Roten Kreuzes versichern, daß die Presse in dieser Hinsicht schon verdientlich gewirkt und manche Besserung herbeigeführt hat. Die vom Bundesrat Hoffmann entwickelte Anschauung über die Neutralitätspflicht der Bürger ist ganz germanische Auffassung und wird niemals in den Kopf eines Romanen hineingehen. Wir sind bereit, für den Staat jedes Opfer zu bringen, wahren uns aber mit Entschiedenheit das Recht unserer Individualität Freiheit. Den Antrag Stadlin, die Diskussion zu schließen, lehnen wir als einen Verzicht ab, die Meinungsfreiheit zu unterdrücken. (Beifall bei den Linken und Sozialdemokraten.)

Sigg-Jürich (Sos.) bekämpfte den Antrag Stadlin ebenfalls und betonte das Recht des Parlaments, für Aussicht und Kritik gegenüber den Maßnahmen des Bundesrats.

Bundesrat Hoffmann hielt es doch für gut, daß die bedauerlicher Weise in Fluß gekommene Diskussion nun nicht abgebrochen werde. Stadlin zog darauf seinen Antrag zurück. (Beifall.)

Gaino (Sos.) protestierte gegen den Versuch Stadlin's, eine Zensur im Parlament einzuführen. (Beifall und Unruhe.) Er warf dem Präsidenten vor, daß er über absichtlich das Wort nicht habe geben wollen. (Unruhe). — Präsident Bonjoux stellt fest, daß nach der Zurücklegung des Antrags Stadlin die Diskussion frei sei. (Wider Erwarten meldet sich jedoch kein Redner zum Wort. Allgemeine Heiterkeit.) Damit war der Abschluß erledigt. Der Bericht des politischen Departements über seine Geschäftsführung wird genehmigt.

Die Sicherstellung der Volksernährung.

Erhöhung der Milchpreise gänzlich ungerechtfertigt. Stuttgart, 15. Juni. (W.Z. Nichtamtlich.) In einer nach Stuttgart einberufenen

Sitzung der im württembergischen Städtetag vereinigten Vorstände der großen und mittleren württembergischen Städte wurde gestern die Milchpreisklage beraten. Es kam zum Ausdruck, daß eine Erhöhung der Milchpreise im gegenwärtigen Zeitpunkt und angesichts der hohen Verkaufspreise für die übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse gänzlich unangebracht ist. Bei der allgemeinen Lage der Bevölkerung bedenklich und mit schwerer Bewandlung verbunden sein würde. Nach einem einmütigen gefassten Beschlusse sollen die einzelnen Stadtverwaltungen gegen etwaige Versuche, die Milchpreise zu erhöhen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, nötigenfalls durch Festsetzung von Höchstpreisen auf der Grundlage der derzeitigen Preise, Stellung nehmen.

Berlin, 15. Juni. (W. Z. N. A.) Bei der anhaltenden Wärme leidet keine Frucht mehr als die Kartoffeln. Wie bekannt, stehen genügende Mengen hiervon für die menschliche Ernährung zur Verfügung, jedoch zur Knappheit nicht zu betrachten. Wir müssen aber Bedacht darauf nehmen, daß nichts umkommt und verdirbt. Da bei der Bereitung von Roggenbrot frische Kartoffeln oder Kartoffelschalen, Kartoffelwalmehl, Kartoffelmehlschmelze und dergleichen verwendet werden muß, ist es eine vaterländische Pflicht, jetzt diejenigen Produkte zurückzustellen, die sich gut halten und aufbewahren lassen, und vielmehr frische Kartoffeln zu verwenden, die fast bei der Hitze verfaulen und damit der Volksernährung verloren gehen. Man verwalde daher soweit als irgend möglich bei der Bereitung von K- und KK-Brot frische und Kartoffeln der alten Ernte und bewahre Trockenpräparate usw. für spätere Zeiten auf.

Mannheim.

Bitte um eine Gitarre.

Die 3. Landsturmkompanie in Mosbach, wohnhaft hinter edlen Spender um eine Gitarre. Die Landsturmleute haben eine Kapelle gegründet und wären für eine Gitarre, deren weichen Klang zu lauchigen nach aufregendem Nachspiel eine schöne Erholung wäre, sehr dankbar. — Ferner geht uns aus dem Felde die Bitte um die Bereitung eines Spenders von einem Paar Wickelgarnmaschinen, die in Russland notwendig gebraucht werden können, zu. Die Adresse ist auf unserer Redaktion zu erfahren.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 16. Juni 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Georg Freudenthal, Reg.-Inf.-Regt. Nr. 40, Profurst der Kriegsgroßhandlung W. Hartmann & Co. in Mannheim, der bereits seit Beginn des Krieges im Westen steht; zugleich wurde er zum Eisernen Kreuz ernannt.
Kriegsfreiwilliger Hans Schmidt im Reg.-Inf.-Regt. Nr. 40 wegen Tapferkeit vor dem Feinde.
Wilhelm Budich aus Mannheim vom Inf.-Regt. Nr. 118.

Zu dem Fliegerangriff in Karlsruhe.

Die Namen der Getöteten und Verletzten sind, soweit sie bis jetzt festgestellt werden konnten, nach der „Bad. Landpost“:
Getötet wurden: Kaufmann Max Bendig, Dreißigstraße 1, August Jock (beide keine Angehörigen), Obermaschinenmeister, Ruppertsstraße 23, Hermann Stad, Kaufmann, Werberstraße 23, Georg Windemacher, Kriegerstraße 66, Otto Guba, Schreiner, Marienstraße 16, Fritz Feldmann, geb. Schmidt, Kaufmanns-Gehilfe, Steinstraße 25, Philipp Schneider, Hausbesitzer, Leisingstraße 38, Frau Wilhelm Mohr, Leisingstraße 35, Obermaschinenmeister Michael Schlager, Gartenstraße 22, Friedrich Müller, Buchbindermeister-Witwe, Mitterstraße 34, Rosa Straub, Heinrich Dablinger, 10 Jahre alt, Kaufmann Edmund Schönbauer-Gehilfe, Erbprinzenstraße 28; deren 16 Jahre alter Sohn, Kesselformer Karl von Sulach, Buchbinder Karl Friedrich Hürter, Schützenstraße 50, Kautlin Weingärtner von Dettingen.
Verletzt wurden: Seherfaktor Adam Stenbrenner, Witzelstraße 15 (sehr schwer verletzt), Oberfaktor August Bergand, Marienstraße 32 (schwer), Wagnersfabrikant Hermann Brand (schwer), Ehefrau Gustav Greiner (leicht), Ehefrau Alfred Warrandronn (leicht), sämtliche drei Hausmeisterstraße 32, Karolina Kuban (schwer), Maxstraße 57, Grete Metzger, 20 Jahre alt (leicht), Werstraße 57, Schlosser Jakob Bey, Eberhard (leicht), Schützenstraße 38, Karl Baumbach, 12 Jahre alt (leicht), Schützenstraße 38, Fabrikarbeiter Peter Zippele (leicht), Untergraben, Emma Müller, Zimmermädchen aus Heilsbrunn, wohnhaft Markgrafenstraße 36 (leicht), Johann Ködler, Kubernecht, Wuppertsstraße 90 (schwer), Anton Wang, Schüler, 14 Jahre alt, Fähringerstraße 39 (leicht), Fritz Oberl, Verkäuferin, Gervillstraße 36 (leicht), Eberhard Karl Scholl, Gervillstraße 34 (leicht), Schüler Guntermann, Gervillstraße 32 (leicht), Kohlenhändler Gottfried Wehr, Ludwig-Wilhelmstraße 25, dessen Ehefrau (beide leicht), Schüler Karl Fried, Englerstraße 14 (leicht), Wäckerleber Karl Brecht, Schützenstraße 37 (leicht). Außerdem wurden zwei

Soldaten im Kaiser-Waldlager Lehrerseminar II leicht verletzt.

Weitere Einzelheiten.

In einem Haus in Zirkel und in einem Hinterhaus der Waldstraße durchschlagene Bomben die Dächer der Häuser, plachten im obersten Stockwerk und schlugen die zum zweiten Stockwerk durch. Die Verheerung, die die Bombe im Haus der Waldstraße anrichtete, war groß. In einem unter dem Dach gelegenen Zimmer zertrümmerte sie alles Mobiliar, Bett und Sofa wurden ganz auseinandergerissen, Bettfedern, Polsterwolle, Glascherben bedeckten alle Zimmerböden und waren weit bis auf die Treppe hinuntergeschleudert. — Auf dem Schloßplatz war eine Bombe auf dem Boden des Daches des Großherzogs Karl Friedrich explodiert.

Der Verlag der „Karlsruher Zeitung“ hat den Tod des in der letzten Verletzung zweier seiner ältesten, dienstältesten und wichtigsten Beamten, der Herren Obermaschinenmeister Schlager und Faktor Steinhilber, zu beklagen. Beide übertritten auf dem Weg zur Druckerie den Mondsploh, als eine der Fliegerbomben neben ihnen auf einen Drahtwagen niederfiel, dessen Führer ein Klein abriß und Herrn Schlager sofort tötete, während Herr Steinhilber von 7 Sprengkräften getroffen wurde und bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Ein dritter, am Hotelplatz wohnender Beamter des Verlags erlitt mit Frau und Kindern mit knapper Not dem Tode durch ein Bombendurchschlagen, das die Decke seiner Wohnung zertrümmerte.

Zwischen 12 und 14 Uhr unternahm die Großherzogin Luise in Begleitung der Prinzessin von Schweden im offenen Wagen eine Rundfahrt durch die Stadt, besichtigte die betroffenen Plätze und erkundigte sich unter Ausdrück tiefsten Bedauerns nach den Opfern des Mißgeschicks. Die hohen Frauen wurden offenkundig ehrfurchtsvoll begrüßt. — Ueber die Verbringung der Opfer ist noch nichts Näheres bekannt.

Militärische Beförderung. Eisfeldwebel der Reg. Dr. Fein Med., Sohn des hiesigen Beamten Friedrich Fein hier, wurde zum Offiziersstellvertreter befördert. Er ist zu Beginn des Krieges bei einem Infanterie-Regiment eingesetzt worden. In einem Baldbesatz in Bietrisch erlitt er eine schwere Verwundung am linken Oberarm. Nach heftigem monatelangem Aufenthalt in einem hiesigen Lazarett wurde er wieder zum Garnisonsdienst fähig und ist gegenwärtig beim 2. Griaß-Bataillon Gren.-Regt. 110 Schwabener.

67 Schulkinder an Fischergiftung erkrankt. Aus Konstanz wird gemeldet: Am vergangenen Donnerstag lieferte eine hiesige Fischgroßhandlung an das Konradhaus eine Sendung Fische, die am Freitag verfault wurden. Am Samstag erkrankten plötzlich 67 Schulkinder des Hauses, von denen herab 12 zwei gestorben sind. Die Staatsanwaltschaft hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. Nach der Ansicht der Ärzte liegt eine Fischvergiftung vor. Doch wird wohl erst die Sezierung der Leichen näheren Aufschluß über die Ursache der Erkrankung geben. Wertwürdig ist, daß von derselben Fischsendung der gleichen Firma eine größere Menge an hiesige Gasthäuser und Privatleute abgegeben wurde, ohne daß irgend eine Erkrankung aufgetreten wäre.

Goldene Hochzeit. Die Eltern unseres Amtsvorstandes Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Strauß, Herr Dr. W. Strauß und Gemahlin in Konstanz, konnten vorhin noch das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar hat, wie aus Konstanz gemeldet wird, aus diesem Anlaß dem dortigen Stadtrat eine Schenkung von 2000 Mark überreicht für ein Stück in der Stadt Konstanz zu errichtendes Gedenkstein oder für ähnliche Einrichtung zugunsten sold. und kriegsbeschädigter Vaterlandsverteidiger.

Dienstjubiläum. Ein eben so schönes, wie seltenes Dienstjubiläum feierte Herr Heinrich Kohl als Vermögen und Führer der Reich-Anstalt während 30 Jahren. Diese lange Zeit, welche Herr Kohl im Dienste der Anstalt Reich hielt, ist aufs Neue ein Beweis für das seltene und patriotische Verhältnis des Hauses Kohl zu seinen Angehörigen. Der prächtige Stand der Reich-Anstalt, der Häuser und des blühenden Wohlstandes verdanken sich der Sorgfalt des Jagdbüblers Herrn Kohl, dem die Instandhaltung der schönen und malerischen Anstalt umsonst aus Herz geschahen ist, als er schon die dritte Generation seiner Familie in diesem Amt repräsentiert. Sowohl der Großvater des Jubilars, der verheiratet um die Mitte des vor. Jahrhunderts unter dem Grafen Sparre aus Karlsruhe als Jagdbübler die Jagdanstalt verwaltete, wie der Vater Michael Kohl standen im Dienste der Familie Kohl in der Tat über das schöne Jagdgut auf dem Elend am Rhein. In dem hervorragenden Sohn des Jubilars tritt jetzt die vierte Generation in das Amt ein. Herr Kohl, der als Jubilare in voller Tätigkeit und unverminnter Pflichttreue in der ansänglichen Liebe an das feiner Obst amozitruische herrliche Frieden heimlicher Erde diesen Tag beging, hat noch eine Reihe von Jahren gesunder Arbeit mit bezüglichen Glückwünschen zu diesem Arbeitsabschnitt in seinem Leben geplant!

25jähriges Arbeits-Jubiläum. Am 16. Juni ist der Kaufmann Michael Haus 25 Jahre bei der Mannheimer Roggenmüllerei und Fabrik technischer Gewebe Müller u. Dink in Mannheim tätig. Mit Rücksicht auf die Feilgabe wurde von Weiterem Abstand genommen und dem Jubilars seitens der Firma ein Geldbetrag überreicht.

Matthäisches Wetter am Donnerstag und Freitag. Der Hochdruck im Osten beherrschte die Wetterlage für Donnerstag und Freitag ist weiterhin trüben und warmes Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogtum.

Demobach, 15. Juni. Am 11. ds. Mts. feierte Herr Lehrer Jahnbauer dahier in voller körperlicher Gesundheit sein goldenes Dienstjubiläum.

Letzte Meldungen. Das heroische Russland trägt die Hauptlast.

Die gereizte Stimmung der Russen gegen ihre Bundesgenossen.

Petersburg, 15. Juni. (W. Z. N. A.) Die ermunternden Worte, welche die französische Presse an Russland richtet und die Anerkennung des heroischen Widerstandes, den die Russen seit Wochen aushalten müssen, veranlaßt Menschikow, seinen französischen Kollegen klar zu machen, daß die von ihnen gezogenen Parallelen zwischen der Schlacht an der Marne und der Schlacht am Son nicht ganz richtig ist. Er erklärt, damals habe die französische Presse bezeugt, daß der russische Angriff auf Ostpreußen eine erlösende Wirkung ausgeübt habe und daß gerade dieses Manöver der damals noch nicht völlig konzentrierten russischen Kräfte ausreißend gewesen sei, den schmerzlichen Anprall der deutschen Heeresmassen auf Warschau auszuhalten. Unweifelhaft sei ja dieser Anprall auch auf den heroischen Widerstand der englisch-französischen Armee gestützt, aber nur der russische Einfall in den Rücken Deutschlands habe die Deutschen gezwungen, den Angriff zum Stehen zu bringen und sich von der Einnahme von Warschau durch ein Manöver wie jenes, durch das Antwerpen genommen wurde, loszusagen. Die ermunternde Stimme der Javab-Agentur hat — wie Menschikow bitter bemerkt — eine wichtige moralische Bedeutung in Anerkennung der Tatsache, daß die Hauptlast im gegenwärtigen Moment das heroische Russland trägt. Diese Wahrheit ist unstrittig. — Sie ist längst offenkundig für die russische Allgemeinheit und wir können unseren Bundesgenossen nur dankbar sein für die völlige Gewissenhaftigkeit, mit der sie diese Tatsache anerkennen.

Die Bitte der Tiroler.

Wien, 15. Juni. (W. Z. N. A.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seit uns Italien den Krieg erklärt hat, laufen bei den verschiedenen höheren militärischen Kommandos und Behörden rührende, von offenkundigem Patriotismus zeugende Bitten aus Tirol ein, die Verteidigung dieses Landes möge doch den einheimischen Truppen anvertraut werden. Das Tiroler Volk kann überzeugt sein, daß die Heeresleitung die Gefühle, aus denen diese Wünsche hervorgehen, in vollem Maße würdigt und daß die Zeit bald kommen wird, wo die tapferen Tiroler Truppen, die sich gegenwärtig noch auf den Schlachtfeldern im Norden schlagen, den verhassten Erbfeind bekämpfen und besiegen werden.

Deutschland bereit — England völlig unvorbereitet.

Kopenhagen, 15. Juni. (W. Z. N. A.) (Politik) und „Handels Tidende“ schreiben über die Kriegsbereitschaft: Die Erörterung der Frage der Einführung der Wehrpflicht in England gibt Veranlassung, deutlich den Unterschied zwischen dem so vorzüglich vorbereiteten deutschen Kriegsplane und Englands völligem Mangel an Kriegsbereitschaft zu veranschaulichen. Während das deutsche System die Anwendung aller Kräfte zur Durchführung des Krieges ermöglicht hat, ruft Englands Eisen, nachzuholen, was verarmt worden ist, nur ein Verdrängen an Menschenleben und Kapital hervor, das gerichtet ist, Beängstigung in dem britischen Reiche zu erzeugen. Es ist bereits dazu gekommen, daß nach dem Kitchener'schen mit den größten Anstrengungen an die Weine gebracht worden ist, es noch nicht einmal die gewünschte Stärke erreicht hat und man sich genötigt sah, sich bedeutender Teile dieser am besten ausgebildeten Mannschaft zu berauben, um sie zur Ausrüstung von Kriegsmaterial anzusetzen. Was opfert also monatlang Zeit und Geld, um ein Millionenher zu einzulösen und auszurüsten, um schließlich einzusehen, daß man eine bessere Verwendung für die Kräfte auf einem andern Gebiete hat. In Deutschland ist ein derartiges Herantappen in Dispositionen unbekannt.

Bescheiden ist, daß der bekannte Nationalökonom Craunone im Jahre 1913 England vorgeschlagen hat, praktische Vorkaution, Versicherungsgesellschaft und Handelskammer des Generalstab als Notmaß anzuschließen. Die „Times“ bezeichneten damals den Gedanken als grotesk, es könnte dies vielleicht in Deutschland eine glückliche Kombination sein, aber in England ist sie völlig überflüssig. Jetzt ist kein Mensch in England, der den Gedanken noch grotesk findet. Niemande beginnt man jetzt bei Deutschland in die Schule zu geben und hat infolge der großen Ueberrückungen, die der Krieg mit sich gebracht

hat, gleiche Institutionen eingeführt. Wie Europa nach Beendigung des Krieges aussehen wird, weiß keiner.

Es scheint nicht ausgeschlossen, daß nach dem Ende des Krieges das gesamte Erwerbsleben auf eine Grundlage gestellt wird, daß jede Fabrik in eine Munitionsfabrik und jedes Handelsschiff in einen Hilfskreuzer umgewandelt werden kann. Wenn man ein leitender Staat Europas dieses System wählt, werden alle erzwungen, nachzufolgen. Es steht brinnabe so aus, als ob dies die Folge des Krieges sein wird.

Deutsche Landung auf der russischen Insel Rund.

Berlin, 16. Juni. (Von n. Berl. Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Pastor Retterquist, welcher auf der von Schweden bewohnten russischen Insel Rund in der Riger Bucht tätig war, langte über Finnland in Stockholm an. Auf seiner zwölftägigen Reise durch Russland hatte er zahlreiche Offiziere in russischer Uniform beobachtet, welche japanische Geisteszüge hatten.

Ueber eine deutsche Landung auf Rund gibt der Heilige folgende Schilderung: Am 1. Mai vor Tagesanbruch klopfte es am Furtthaus an. Draußen standen deutsche Seefahrer und Marinemannschaften. Auf ihren Mützenbändern las ich die Namen „Kugsborg“ und „Lübed“. Ich ließ sie in den Gemeindefaal eintreten und fragte nach ihrem Begehre. Die Deutschen verlangten, daß alle Männer zwischen 20 und 40 Jahren sich ihnen als Gefangene stellen mußten. Ich wandte ein, daß die Bewohner der Insel Rund nach Kaffe, Sprache und Bestimmung als Schweden betrachtet werden mußten. Die Deutschen ließen nun ihre Forderung fallen und begaben sich auf ein Pfeifensignal in den Wald. Sie waren nichts mit zwei großen Torpedojägern angekommen, hatten die russische Bewachung des Leuchtturms überrumpelt und sprengten nun den Leuchtturm und den Petroleumtank in die Luft. Dann schiffte sich die Landungsabteilung wieder ein.

Der Deutschenpogrom in Petersburg.

Petersburg, 15. Juni. (W. Z. N. A.) Die „Kowoje Wremja“ meldet aus Moskau vom 3. Juni: Seit dem 3. Juni haben sich unter den Arbeitern der Manufakturfabrik von Trogorow epidemische Krankheiten verbreitet. Trotz sofortiger strengster Maßnahmen haben die Krankheiten einen immer größeren Umfang angenommen. Die Arbeiter verlangten, den Leiter der Fabrik zu sprechen, der erklärte, die nötigen Maßnahmen zur Verhütung der Krankheit getroffen zu haben. Er warnte gleichzeitig vor dem Genuß rohen Wassers. Die Gerüchte über die Epidemie verbreiteten sich schnell in allen Fabrikbetrieben mit der ungeheuerlichen Furchtung, die Deutschen hätten das Wasser vergiftet. Die Arbeiter der Fabrik Grünler verlangten die Ausschließung aller deutschen Arbeiter und Angehörigen der Fabrikleitung. Am selben Tage verammelten sich Tausende Demonstranten auf dem größten Platz Moskaus und erhoben Einbruch dagegen, daß ihnen die bestehenden Ausschüsse keine Arbeit gäben, was eine Hungerrnot hervorruft werde. Diese beiden Ereignisse waren zweifellos die ersten Vorläufer zu dem Deutschenpogrom vom 10. Juni, welches den bekannten Ruf des Generalgouverneurs von Moskau an die Bevölkerung veranlaßte.

Aus der Luft gegriffen.

Wien, 15. Juni. (W. Z. N. A.) Meldung des Wiener A. A. Telegr.-Korr.-Büro. Meldungen von feindlicher Seite, nach denen bald das österreichisch-ungarische Kriegsschiff „Tegethoff“, bald das Kriegsschiff „Diribus Unitis“, bald wenigstens ein Torpedoboot in der Adria torpediert worden wären, sind gänzlich aus der Luft gegriffen.

Denkt an uns sendet
Salem-Aleikum oder Salem-Gold
Willkommenste Liebesgabe
Preis: 20 37 4 5 6 8 10
50 4 5 6 8 10 15 20 25 30 35 40 45 50
20 Stk. feidpostmässig verpackt portofrei!
50 Stk. feidpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!
Original-Tabelle-Gewinnspiel für Vertriebsstellen
Joh. Hugo Zent, Hoflieferant 1118 Königs-Jochim

Handels- und Industrie-Zeitung

Lebensmittelteuerung in England.

Berlin, 15. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Bei der Beurteilung, welche die eben bekannt gewordenen Maiziffern des englischen Außenhandels in der Presse erfahren haben, wird vielfach, was insbesondere die Nahrungsmittelleitung betrifft, ausschließlich von einer Verschiebung der Einfuhrwerte gesprochen, während die Mengen-Ziffern außer acht gelassen werden. Auf diese kommt es aber wesentlich an, wenn man sich ein richtiges Bild von den Verhältnissen machen will. So hat sich z. B. der Wert der Weizen-Einfuhr gegen Mai 1914 von 2 464 000 Pfund Sterling auf 5 373 000 erhöht; dagegen erhöhte sich die eingeführte Menge von 6 045 000 Cwts. nur auf 7 284 000 Cwts. Es bedeutet dies eine Preissteigerung um 81 Prozent im Jahreslauf. Hafer sind 1 783 000 Cwts. gegen 1 192 000 Cwts. eingeführt. Wenn aber der Wert der Einfuhr sich auf 1 021 000 Pfd. St. gegen 347 000 im Mai 1914 stellt, bedeutet das wiederum eine Preissteigerung um 97 Prozent. Es wurden 566 000 Cwts. Speck gegen 419 000 eingeführt. Die Steigerung des Einfuhrwertes von 1 427 000 auf 2 084 000 bedeutet eine Preissteigerung von 8 Proz. Wenn die Buttereinfuhr von 325 000 Cwts. auf 275 000 Cwts. zurückgegangen ist, ist andererseits der Einfuhrwert von 1 798 000 Pfd. St. auf 1 930 000 Pfd. St. gestiegen, das macht eine Preissteigerung von 27 Proz., aus Fleischkonserven sind, offenbar für militärische Zwecke, in einer Menge von 183 000 Cwts. gegen 85 000 im Vorjahr eingeführt worden. Die Erhöhung des Einfuhrwertes von 405 000 Pfd. St. auf 1 098 000 Pfd. St. bedeutet eine Preissteigerung von 26 Prozent. Für Tee stellt sich die Einfuhrmenge auf 22 067 000 Pfd. gegen 16 858 000 Pfd. im Mai 1914 und der Einfuhrwert auf 1 043 000 gegen 633 000 Pfd. St.; darauf berechnet sich eine Preissteigerung von 26 Prozent. Diese Liste ließe sich noch weiter ausdehnen. Soviel ist sicher, daß ein überwiegender Prozentsatz in der Erhöhung der Einfuhrwerte auf teure Preise zurückzuführen ist. Auffallender noch ist ein Vergleich der Maiziffern mit den Aprilziffern. Es stellt sich z. B. heraus, daß Weizen, Hafer und Speck in erheblich geringerer Menge, dabei aber zu erheblich gestiegenen Wertziffern eingeführt worden sind. Durch solche Betrachtung gewinnt die Einfuhrstatistik ihre gebührende Beleuchtung.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh.

Die Gesellschaft veröffentlicht im Anzeigenteil dieses Blattes die am 10. d. Mts. ausgelassenen Nummern ihrer 4 1/2 Proz. Teilschuldverschreibungen, Serie B vom Jahre 1908. Die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert am 1. Oktober d. Ja. bei der Gesellschaftskasse, der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Zweigniederlassungen, der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart und deren Zweigniederlassungen, der Bayerischen Vereinsbank in München und deren Zweigniederlassungen, bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. und deren Zweigniederlassungen und schließlich bei der Deutschen Bank in Berlin und deren Filialen in Frankfurt a. M. und München.

Wochenausweis der russischen Staatsbank vom 12. Juni.

Aktiva. (in Millionen Rubel)		10. Juni.	12. Juni.	Verw.
Restant an Gold		1572.5	—	0.2
Gold im Ausland		124.3	—	12.5
Silber und Silbermünzen		56.0	—	0.9
Wechsel		413.2	—	5.6
Kurzfristige Schatzscheine		1573.1	—	9.8
Vorschüsse, ebenergestellt durch Wertpapiere		601.0	—	311.1
Waren		60.2	—	2.4
Vorschüsse an Anstalten des kleinen Kredits		102.3	—	1.7
Vorschüsse an Landwirte		21.0	—	0.3
Vorschüsse an Industrie		11.1	—	0.3
Rückstellungen bei den Filialen der Bank		473.1	—	67.5
Passiva				
Beitrag der unzulassenden Noten		3477.3	—	28.7
Bankkapital		35.0	—	unver.
Einfänge		32.7	—	0.6
Laufende Rechnung des Staatskassens		402.5	—	68.7
Laufende Rechnung der Privaten		746.3	—	42.8

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 15. Juni. (Devisenmarkt)

15. Juni.		14. Juni.	
Scheck auf Berlin	98.20/— 91.42/—	91.00	91.57
Scheck auf London	11.50	12.00	12.00
Scheck auf Paris	31.87/— 38.17/—	45.70	46.00
Scheck auf Wien	—	—	37.67/— 38.17/—

Amsterdam, 15. Juni. (WTB.) Die Fondsbörse war still. Offiziell: 5 Prozent. Niederländische Staatsanleihe 100/100 (100—). Inoffiziell: 3 Proz. Obl. Niederl. 7 1/2 (7 1/2), Royal Dutch Petroleum 543— (538—), Niederl.

Indische Handelsbank 181 1/2 (—), Atchison, Topeka u. Santa Fé 99 1/4 (99—), Rock Island — (%), Southern Pacific 88 (88 1/2), Southern Railways 15 1/2 (16—), Union Pacific 128 1/4 (128 1/2), Amalgamated 74 1/2 (75%), United States Steel Corp. 58 1/2 (58 1/2).

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 15. Juni 1915. (Kassa-Markt.)

15. Juni.		14. Juni.	
2 1/2% Französl. Rente	72.50	73.75	
2 1/2% Spanier Rente	85.15	85.03	
2 1/2% Russen v. 1905	91.25	91—	
2 1/2% Russen v. 1896	62.25	62.50	
4 1/2% Türken	—	—	—
Banque de Paris	593	593	
Credit Lyonnais	10.50	10.60	
Union Parisienne	500	500	
Fuen	—	143	
Thomson-Houston	578	577	
Baku	—	320	
Brinsak	—	227	228
Liancoff	—	—	327
Waltzfabriken	480	483	
Le Naphte	—	265	265
Tula	—	11.70	11.70
Rio Tinto	—	13.92	15.71
Congo Copper	—	—	250
China Copper	—	—	372
Uika Copper	—	—	132
Tharsis	—	—	306
de Beers	—	—	60
Lana Goldfields	—	—	—
Jägerfontaine	—	—	127
Randmines	—	—	127
Woolool on London	—	—	—

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 14. Juni.

14. Juni.		14. Juni.	
2 1/2% Engl. Kassa	90 1/2	90 1/2	
2 1/2% Japan v. 1905	90 1/2	90 1/2	
2 1/2% Russen	74 1/2	75 1/2	
Parovian oom.	—	—	11 1/2
do. prof.	—	—	60
Atchison	—	105 1/2	104 1/2
Erio oom.	—	29 1/2	28 1/2
Missouri Kansas	13 1/2	12—	
Union Pacific	134 1/2	133—	
Unit. Stat. Steel com.	62 1/2	62—	
de Beers	—	—	11 1/2
Rio Tinto	—	—	60
Privatbank	—	—	2 1/2
Silber	—	—	22 1/2

New-Yorker Effektenbörse.

New York, 14. Juni. (WTB.) Bei Eröffnung der Börse erwies sich die Tendenz als uneinheitlich, doch schien der Grundton fest zu sein. Da nach den ersten Umsätzen in den Hauptwerten, von denen wieder einige stark begehrt waren, durchweg Kursgewinne zu verzeichnen waren, benützte im weiteren Verlauf des Verkehrs die Spekulation das erhöhte Kursniveau zu Gewinnabgaben. Das Geschäft, welches anfänglich einen lebhaften Charakter hatte, flaute später ab.

Handel und Industrie.

Pfälzische Mühlenwerke, Mannheim.

Der Reingewinn beträgt nach Mk. 44 973.46 Zuzählung zum gesetzlichen Reservofonds und nach Mk. 309 938.59 Abschreibungen Mk. 1 044 993.24 einschließlich Mk. 160 000 Vortrag aus dem Vorjahre. Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung vorzuschlagen, Mk. 240 000 als eine Dividende von 12 Prozent zu verteilen, Mk. 50 000 dem Delcrederekonto, Mk. 3000 dem Talonsteuerkonto, Mk. 100 000 einem zu errichtenden Konto zur Bestreitung der durch den Krieg hervorgerufenen Beamten- und Arbeiterunterstützungen und der allgemeinen Kriegsfürsorge zu überweisen und Mk. 250 000 auf neue Rechnung vorzutragen. Die Hauptversammlung findet eine Anzeige in der vorliegenden Nummer zufolge am 12. Juli, vormittags 11 1/2 Uhr, in der Rheinischen Kreditbank statt.

Deutsche Erdöl-A.-G., Berlin.

Berlin, 16. Juni. (Von un. Berl. Bur.) Ueber den Anfang der gestrigen Generalversammlung haben wir bereits berichtet. Im weiteren Verlauf der Hauptversammlung nahm der Generaldirektor das Wort, um ausführlich über die einzelnen Anträge zu berichten. Zu den Debitoren bemerkte der Vorsitzende, daß es auch bei den anderen Gesellschaften nicht nötig sei, unter den Debitoren die einzelnen Schwestern- und Konsortium-Gesellschaften aufzuführen. Unter den Debitoren befindet sich auch die Firma Laubmühle mit 4—500 000 Mark. Außerdem ist die Laubmühle bei der „Austria“ Petroleum-Aktien-Gesellschaft mit 1 Million beteiligt.

In Galizien hat nach Vertreibung der Russen die Austria-Gesellschaft ihren Betrieb bereits wieder aufgenommen. Der Schaden, welcher durch den Einfall des Feindes entstanden ist, ist größer, als vorher angenommen wurde.

Unter den rumänischen Unternehmungen ist die Konkordia-Rumänische Petroleum-Aktien-Gesellschaft in Bukarest „das strengste Pferd“. Die Konkordia schuldet am 1. Januar 64 Mill. Mark. Bei den neuen Werken dieser Gesellschaft hat man bereits neues Oel gefunden, aber die Quellen haben noch keine Eruktion gezeigt.

Der Geschäftsbericht für 1914 wurde einstimmig angenommen und die sofort zahlbare Dividende auf 12 Proz. festgesetzt.

In den Aufsichtsrat neu gewählt wurden: Gels. Rat und Baurat Mathies, Bergwerksdirektor Paul Heymann, Bankdirektor Martin Schiff (Nationalbank), Bankdirektor Dr. Alexander (Orientbank), Direktor Andreas, Direktor H-HH und Direktor Kruff aus Essen a. Ruhr. Gegen dieses Abstimmungsresultat wurde ein Protest zu Protokoll gegeben.

Die rumänische Petroleum-Industrie im ersten Vierteljahr 1915.

Die Petroleumerzeugung Rumäniens steigerte sich in den ersten drei Monaten des Jahres 1915 weiter. Der Monat Januar brachte eine Menge von 168 561 Tonnen (i. Vorjahr 139 974 Tonnen), der Februar 137 966 To. (132 473 To.) und der März 162 158 To. (161 833 To.), so daß sich, wie

schon kurz gemeldet, insgesamt 468 685 t (434 280 t) ergeben. Es haben sich aber für die rumänische Petroleum-Industrie außerordentliche Schwierigkeiten infolge der Unmöglichkeit, die großen Petroleummengen zu lagern oder aber auszuführen, herausgestellt. Im „Moniteur du Pétrole Roumain“ wird bemerkt, daß die Steigerung der Petroleumausbeute keineswegs willkommen sei, wenn sie auch einen Beweis für das Vorhandensein reicher Petroleumlager bilde. Die Erhöhung der Förderung sei nicht auf eine erhöhte Tätigkeit zurückzuführen, sondern auf das Hervorbrechen einer ganzen Reihe neuer Petroleumquellen, die Ende 1914 und Anfang 1915 in Tätigkeit traten. Die Vermehrung der Erzeugung sei besonders den glänzenden Ergebnissen, die die Gegend von Baiçoi geliefert habe, zuzuschreiben. Diese an sich günstige Entwicklung werde aber dadurch gehemmt, daß die Ausfuhr, die am 11. Mai wieder aufgenommen worden war, am 25. Mai neuerdings vollständig aufgehört habe. Diese mißliche Lage sei insbesondere durch die Schwierigkeiten der Beförderung über die ungarische Linien hervorgerufen worden. Am 27. Mai habe eine Besprechung des Handelsministers mit den Direktoren der führenden Petroleumgesellschaften stattgefunden, in der vor allem auch die Frage der Beschaffung von Lagerstätten für Petroleum erörtert wurde, die dadurch erschwert ist, daß es an Eisenblech fehlt und dieses aus dem Auslande nicht bezogen werden kann. In einer neuen Versammlung am 12. Juni sollen dann die Gesellschaften mit geeigneten Vorschlägen an den Handelsminister herantreten.

Maschinenfabrik Grevenbroich, Grevenbroich.

Die gestern in Köln unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Fritz Langen abgehaltene Hauptversammlung, in der 10 Aktionäre 981 Stimmen vertraten, genehmigte den Abschluß für 1914, setzte die Dividende auf 7 Proz. fest und erteilte der Verwaltung Entlastung. Ein sätzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidendes Mitglied wurde wiedergewählt. Ein Aktionär bemängelte, daß die im Berichtsjahr vorgenommene Entnahme von 110 000 Mk. aus dem Erneuerungsbestand, die für ein neu errichtetes Gebäude verwendet wurden, auf der Vermögensseite unter Gebäuderechnung nicht als Zugang und Sonderabschreibung ausgewiesen werden. Ferner begrüßte er es, daß die Abschreibungen nicht mehr so hoch wie im Vorjahr seien.

Amerikas Aussehenhandel im April 1915.

Der soeben veröffentlichte Regierungsbericht weist wie dem „Daily Telegraph“ vom 9. Juni von seinem Finanzberichterstatler aus New York gemeldet wird, eine April-Ausfuhr von 94 000 000 Dollar nach, also ein Mehr von 57 000 000 Dollar gegen das Vorjahr. Während im April 1914 18 000 000 Dollar nach Deutschland gingen, fehlt letzteres diesmal unter den Ausfuhrländern gänzlich. Dieser Bericht ist der erste, der angibt, daß während des ganzen April keinerlei Waren, kein Kupfer, Harz, Baumwolle nach Deutschland gelangten.

Die Verschiffungen nach Oesterreich-Ungarn betragen nur 1249 Dollar gegen 2 000 000 Dollar im Vorjahr. Die Ausfuhr nach Deutschland ging in den 10 Monaten einschließlich April um 230 000 000 Dollar zurück. Auch die Einfuhr aus Deutschland betrug nur 2 600 000 Dollar gegen 16 700 000 Dollar im April 1914. Auf die ganzen 10 Monate berechnet ergibt sich, daß sie nur halb so groß ist wie im Vorjahr.

Die Verschiffungen nach anderen Ländern im Laufe des April 1915 wiesen (in Mill. Dollar) folgende Steigerungen auf: Nach Frankreich 43, Italien 14, Niederlande 11, Norwegen 2,8, Schweden 4,8, Rußland 2. Nur Italiens Ausfuhr nach Amerika zeigte im April eine Steigerung von 1 600 000 Dollar.

Warenmärkte.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 15. Juni. (Schlußkours.)

REBBI, netto/lo Loko	15	14
Leinöl, netto/lo Loko	—	—
Kaffee, ruhig Loko	48	48

Budapester Getreidemarkt.

Budapest, 15. Juni. (WTB.) Große Freude verursachte am Getreidemarkt der Eintritt eines kühleren Wetters und Regenmeldungen vom Lande, was für die Kernbildung und Getreidereife vorteilhaft ist. Das zu erwartende Erscheinen einer neuen Getreide-Verwertungs-Verordnung absorbiert das ganze Interesse.

Londoner Metallmarkt.

London, 15. Juni. (WTB.) Kassenzinn 87 1/2, Elektro per Kasse 95 1/2, 3 Monate —, Best-Bleiklotz p. Kasse —, 3 Monate —, Zinn per Kasse 178 —, Monat August 175 1/2, Dist. loko per Kasse 20 —, Zink: Juni per Kasse 115 —, April-ere Lieferungen 105 —, Antimon —, Quecksilber —.

Glasgower Kobaltmarkt.

Glasgow, 11. Juni. Kobaltan, per Cassa 67/2, per 1 Monat 68/1, per 3 Monate —.

Letzte Handelsnachrichten.

München, 15. Juni. (Priv.-Telegr.) Die Münchener Brauereien erhöhen vom Juni an den Bierpreis neuerdings um 2 Pfg.

□ München, 16. Juni. (Von un. Berl. Bur.) Die Prinz-Regenten A.-G. schließt für 1914 mit 57 285 Mark Verlust, wodurch der Gesamtverlust auf 497 045 Mark erhöht wird.

Halle, 15. Juni. (Priv.-Telegr.) Die mitteldeutschen Kohlenhändler-Vereinigungen beschlossen, nachdem die Braunkohlenwerke Mitteldeutschlands einstimmig vom 15. 16. Juni ab den Bierpreis neuerdings um 2 Pfg. 1 Mark erhöhten, vom 1. Juli ab die Preise für erstklassige Briquets von 83 auf 90 Pfg. für den Zentner zu erhöhen.

Berlin, 15. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In der heutigen Aufsichtsratsitzung der Weisenfeller Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft wurde der Rechnungsabluß für 1914/15 vorgelegt. Es wurde beschlossen, nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von Mk. 1314 204 gegenüber Mk. 1 213 398 im Vorjahre der auf den 29. Juni einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. auf das Aktienkapital, das zum ersten Male in diesem Jahre in ganzer Höhe voll dividendenberechtigt ist, vorzuschlagen.

Amsterdam, 16. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Das Verbot der Ausfuhr von Kartoffeln vom 15. Oktober 1914 ist zeitweilig aufgehoben worden.

Bern, 15. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Schweizer Staatsrechnung für 1914 schließt mit einem Ausgabenüberschuß von 22 533 117 Franken und mit einer Minderung des Kapitals von 1 436 036 Franken infolge des europäischen Krieges ab. Darin sind die Ausgaben für die Mobilisierung nicht begriffen. Der Bundesrat bezeichnet in seinem Bericht über die Staatsrechnung eine durchgreifende Finanzreform als notwendig.

London, 16. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Eine Versammlung von Arbeitgebern der Textil-Industrie in Manchester hat den Vorschlag des Handelsamts, ihm den Streit der Textil-Industrie zu vermitteln, angenommen.

Ueberseelsche Schiffs-Telegramme

Holland-Amerika-Linie Rotterdam.

Rotterdam, 15. Juni. Der Dampfer „Rotterdam“, am 1. Juni von New York, ist heute Nachmittag angekommen. Der Dampfer wurde von England vier Tage in Dover festgehalten.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach & Bärenklau Nachf., Mannheim. Tel. No. 7215.

Verkehr.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 15. Juni. (Antike Nachrichten im Mark 197 400 Tonne). Borsgräberfrachten: nach Goltzen —, St. Gear —, Waikō-Goltsenburg 0.00, Waikōpätze bis Frankfurt a. M. 0.50, Manabala 0.50, Karlsruhe 0.50, Lauterberg 1.00, Straßburg I. E. 1.30, — Schiffspläne nach Goltzen —, St. Gear 0.50—0.50, Bingen 0.50—0.50, Mainz-Goltsenburg 0.50—0.50, Waikōpätze bis Frankfurt a. M. 0.50—0.50, Straßburg I. E. 0.50, Taifrafrachten (für Kohlenladungen) St.: Tiel 0.50—0.50, Arnhem 0.50, Utrecht 0.50, Gouda 0.50—0.50, Leiden 0.50, Schiedam 2.00—2.05, s'Gravenhage 0.50, Zeevang 0.50—0.50, Gronau 0.50—0.50, Langstraat 0.50, Friesland 0.50—0.50, Bristol 0.50.

Wassermärkte des Rheins am 15. Juni 17° R., 21 1/2° C. Mitgeteilt von Leopold Sängler.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni.

Fogelstation von Rhein	Daten					Bemerkungen
	11.	12.	13.	14.	15.	
Höningen	2.92	2.90	2.90	2.90	2.83	Absende 6 Uhr
Kehl	3.55	3.64	3.63	3.63	3.62	3.63
Maxau	5.26	5.29	5.30	5.31	5.27	5.29
Mannheim	4.39	4.78	4.66	4.72	4.81	4.67
Wald	1.76	1.77	1.77	1.75	1.75	Vorm. 12 Uhr
Kaah	2.98	2.93	2.97	2.93	2.93	Vorm. 2 Uhr
Kell	2.70	2.68	2.70	2.73	—	—
vom Neckar:						
Mannheim	4.21	4.70	4.58	4.83	4.58	4.57
Hullbren	0.90	0.89	0.70	0.63	0.60	0.55

*) Heller 0.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp.-Cels.	Windricht. u. Stärke (10-Min.)	Witterung, Wolgen, Luft f. qm
16. Juni	Morgens 7 1/2	759.0	12.6	R 2	
16. „	Mittags 2 1/2	760.4	23.2	E 4	
15. „	Absende 9 1/2	758.1	18.5	NE 2	
16. Juni	Morgens 7 1/2	759.0	13.0	NE 2	

Höchste Temperatur des 16. Juni 23.5°, Tiefste Temperatur vom 15.—16. Juni 10.8°.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik Ludwigshafen am Rhein.

Bei der heute in Mannheim durchgeführten... 245 Stück zu Wfr. 1000.-

Table with 10 columns of numbers representing share values and dividends.

Die Dividenden... 1. Oktober 1915 gegen Rückgabe der betreffenden Titel...

bei der Deutschen Bank in Berlin, Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. Main... Der Vorstand.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik.

Schiffs- & Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft in Mannheim.

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1914 für die Vorzugsaktien auf 8% = M. 80.- per Aktie...

Der Vorstand.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Mittwoch, den 16. Juni 1915 52. Vorstellung im Abonnement C

Der Zigeunerbaron

Operette in 3 Akten. Nach einer Erzählung v. Josef von J. Schnitzler. Musik von Johann Strauß.

Spieldirektion: Axel Dreyer

Praktische Leitung: Leo Körner

Raffinerie 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr Ende u. 10 1/2 Uhr

Nach dem ersten und zweiten Akt größere Pausen

Das Personal ist angewiesen während des Erster- und Zweiter-Aktes niemandem den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.

Aleine Preise.

Mitgliederpersonen in Uniform haben während der Dauer des Kriegszustandes bei Vorstellungen an Werktagen nur die Hälfte des Tagespreises zu entrichten.

Am Großh. Hoftheater

Donnerstag, 17. Juni. 53. Vorstellung

Der Widerspenstigen Zähmung

Anfang 7 Uhr

Friedrichs-Bark.

Mittwoch - Donnerstag, und Samstag

Abend-Konzerte

Mittwoch, 4-6 Uhr

Nachmittags-Konzert

Anf. 3 Uhr

Apollon-Orchester.

Wie der amerikanische Singer-Truß in und feindlichen England gegen die deutsche Industrie hehft, beweist das folgende in England verbreitete Flugblatt, das in deutscher Uebersetzung lautet:

Helft nicht den Deutschen! Jeder Preis, der für deutsche Waren... Die deutsche Nähmaschinen-Industrie welche über 50000 deutschen Arbeitern ihren Lebensunterhalt sichert...

Im Hinblick auf dieses Vorgehen ist es daher heilige Pflicht eines jeden Deutschen durch den Kauf deutscher Nähmaschinen die deutsche Industrie zu unterstützen!

Die deutsche Nähmaschinen-Industrie welche über 50000 deutschen Arbeitern ihren Lebensunterhalt sichert steht an erster Stelle in der Welt!

Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten * Verein Deutscher Nähmaschinen-Händler & Z.

Pfälzische Mühlenwerke Mannheim.

XVII. ordentl. Generalversammlung am Samstag, 10. Juli 1915, vorm. 11 1/2 Uhr im Lokale der Rheinischen Creditbank, Mannheim, wozu wir unsere Aktionäre einladen.

- Tagesordnung: 1. Vorlage der Bilanz, Bericht des Vorstandes... 2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns... 3. Aufsichtsratswahl.

In der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien bis zum 7. Juli 1915 bei der Gesellschaft selbst oder bei der Rheinischen Creditbank, Mannheim, und deren Zweigniederlassungen...

Mannheim, den 15. Juni 1915. Der Aufsichtsrat.

Kirchen-Anzeige. Evangelisch-protestantische Gemeinde

Mittwoch, den 16. Juni 1915. Christuskirche, Abends 8 Uhr, Stadtkirche Luthertempel, Abends 8 Uhr, Stadtkirche St. Pauli, Abends 8 Uhr, Stadtkirche St. Nikolai, Abends 8 Uhr.

Obituary notice for Heinrich Schweinfurth, Postbote Ersatz-Reservist im Grenadier-Reg. 109, Mannheim (Gabelbergerstr. 5), Wiesloch, 16. Juni 1915.

Obituary notice for Jean Zöller, steuermann, Pionier der Landwehr, 36. Reserve-Division, im Alter von 31 Jahren, Mannheim, (Parkring 1), 15. Juni 1915.

Advertisement for Dr. Walter Beckh, Darmstadt, Hermannstrasse 35, 15. Juni 1915. Elisabeth Beckh, geb. Hasenbach mit ihren Kindern Hildegard und Gustav Dr. W. Hasenbach und Frau.

Advertisement for Mannheimer Sängerkreis E. B., Georg Roßnagel, and Schneiderin. Includes text: 'Den Helidenten ihres Vaterland...'

Advertisement for Schmoller Gemüse. Lists prices for Prima Spargel, Weisskraut, Grosse Gurken, Spezialgries, Maismehl, Makkaroni, Getr. Zwetschgen, Kirschen, Orangen, Zitronen, Feigen, Datteln, Gamembert, Delik.-Käse, Kunsthonig, Limburger, Oelsardinen, Fleisch- u. Wurstwaren.

Advertisement for Eberhardt Meyer, Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, Inb. Eberhardt Meyer, Collinstr. 10, Mannheim, Tel. 2318.

Advertisement for Höhenluftkur, 800 m Höhe, reine Luft, u. Wald, im. u. West. 250 Hekt. G. v. Pöschel, Wundmüller u. Villingen, Schwarzau.

Advertisement for Kaufmann, Bon großer Güterqualität, billigste Preise, per sofort gesucht.

Advertisement for Lehrlings-Gesuche, Lehrlings-Gesuche, Lehrlings-Gesuche, Lehrlings-Gesuche.

Weisse Hoch-Sommer-Woche

Weisse Blusen

- Weisse Blusen mit Stickerei-Vorderteil ... 1⁴⁵
- Weisse Blusen mit reicher Stickerei ... 1⁹⁵
- Weisse Blusen in Volle mit Stickerei ... 2⁴⁵
- Weisse Blusen mit reicher Stickerei ... 3⁵⁰
- Weisse Blusen mit Stickerei-Motive ... 4⁹⁵
- Weisse Blusen mit Stickerei u. Stuartkragen ... 5⁹⁵
- Weisse Blusen mit Handstick. Vorderteil ... 8⁷⁵

Weisse Kleider

- Weisse Kleider in Volle mit Stickerei ... 14⁰⁰
- Weisse Kleider in Volle mit Tunika ... 19⁰⁰
- Weisse Kleider in Volle m. Tunika m. Stick. ... 24⁰⁰
- Weisse Kleider in Volle u. reich. Stickerei ... 28⁰⁰
- Weisse Kleider m. Tunika u. reich. Stick. ... 34⁰⁰
- Weisse Kleider in Volle mit Motive-Stickerei ... 36⁰⁰
- Weisse Kleider in Volle m. reich. Stickerei ... 39⁰⁰

Weisse Kleiderröcke

- Weisse Kleiderröcke in Waschstoff ... 2⁹⁵
- Weisse Kleiderröcke in Frotté ... 3⁹⁵
- Weisse Kleiderröcke in Waschstoff ... 4⁹⁵
- Weisse Kleiderröcke in Waschstoff mit Falten und Sattel ... 7⁷⁵
- Weisse Kleiderröcke in Frotté mit Falten ... 9⁵⁰
- Weisse Kleiderröcke in Frotté m. Stickerei ... 11⁰⁰
- Weisse Kleiderröcke in Frotté m. Hohlsaum u. Falt ... 13⁰⁰

Weisse Kinder-Hänger mit Stickerei-Bordüre ... 2⁹⁰

Weisse Mädchen-Kleider von 60-100 Länge mit Stickereien ... 4⁹⁰

Trikotagen

- Damen-Schlupfhosen mit Schleiße, feinfädige Qualität ... 95
- Damen-Schlupfhosen, darunter feine Louisiana-Qualität ... 150
- Damen-Hemdchen mit ca. 30 cm breit. Spitzen-Passe ... 125
- Damen-Hemdchen mit eleg. Häkel-Passe ... 295
- Damen-Unterhosen, 1/2 u. 1/3 Arm, patentgerippt ... 95
- Herrn-Einsatzbunden mit hellen Einsätzen ... 145
- Herrn-Einsatzbunden mit hell. wascheid. Einsatz ... 195
- Herrn-Hunden weiss Cöper-Gewebe ... 195

Herrn-Artikel

- Herrn-Schlier-Banden weiss Panama-Gewebe ... 295
- 3 Stohkragen Höhe 4, 3, 6 cm, 4-fach ... 95
- 3 Klappkragen 5 und 6 cm, 4-fach ... 95
- 3 Stehmülykragen verschiedene Formen ... 125
- Weisse Selbsthinder breite Form, waschbar ... 45
- Herrn-Schlier-Vorhemd Panama-Gewebe ... 95
- Herrn-Panama-Hüte mit Garnit, schön. Geflecht 7.75, 6⁷⁵
- Herrn-Ströhüte Matelot-Form ... 3.75, 1⁹⁵

Weisse Damen-Strümpfe

- Damen-Strümpfe Fior, glatt ... Paar 58
- Damen-Strümpfe, Fior, eleg. Durchbruchmuster ... Paar 75
- Damen-Strümpfe, Fior, glatt, vorzähl. Qualität ... 75
- Damen-Strümpfe, Fior doppelte Sohle ... 95
- Damen-Strümpfe, Seidenfior, doppelte Sohle, Hochferse ... 125
- Damen-Strümpfe, prima Fior, m. schw. seid. Zwickel ... 150
- Weisse Söckchen darunter hauptsächlich Fior m. buntem Rand Gr. 3-4 ... Paar 38

Lange Damen-Handschuhe

- Weisse Damen-Handschuhe Blumenmuster, ca. 40 cm lang ... 48
- Weisse Damen-Handschuhe dar. feine Fior-Qualität, 35 cm ... 95
- Weisse Damen-Halb-Handschuhe feine Fior-Qual., 35 cm lang ... 125
- Weisse Damen-Fingerhandschuhe durchbrochen, 13 Knöpfe ... 95
- Weisse Damen-Fingerhandschuhe durchbrochen, 13 Knöpfe ... 150
- Weisse Damen-Fingerhandschuhe feine Qual., 13 Knöpfe ... 150
- 1 Posten Kurze Damen-Fingerhandschuhe weiss, durchhr., 7 Knöpfe, Paar 25

Im Erfrischungsraum

- Eis-Kaffee ... Glas 30 Pf.
- Eis-Schokolade ... 30 Pf.
- Eis-Crem-Soda ... 25 Pf.
- Eis-Granit ... 50 Pf.

- Punsch-Romain ... Portion 40 Pf.
- Eis-Baisers ... 30 Pf.
- Vanill-Eis ... 40 Pf.
- Frucht-Eis ... 30 Pf.

- Eis, gemischt ... Portion 35 Pf.
- Diverse Limonaden ... Pf. 15 Pf.
- Erdbeeren mit Sahne ... 25 Pf.
- Diverse Torten ... Pf. 15 Pf.
- Diverse Torten mit Sahne ... Pf. 25 Pf.

S. Wronker & Co. Mannheim

M. Klein & Söhne
I. u. II. Stock. E 2, 4/5 Telephon 919.
Grosse Rest-Bestände aus Militär-Lieferungen:
Macco-Hemden und Beinkleider
zu Mk. 2.50 und Mk. 3.—

Colossen (Mekplatz)
Zuh.: E. Reh.
Wohnanlage vorwiegend
Einquartierung
mit voller Verpflegung. Schöne Zimmer mit guten Betten haben zur Verfügung. Sehr Verpflegung ist garantiert durch zahlreiche Anerkennungsbriefe der Soldaten.

Zähne
Zahnpraxis Germania
P 4, 15 (41370)
Sprechstunden täglich.

Wanzen und Käfer Ratten und Mäuse
lässt man am besten durch die grösste u. leistungsfähigste Verbilligungsanstalt 34473
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefere Anton Springer
Inh.: Franz Münch, D 5, 13, Tel. 4253
radikal vertilgen.
Reelle Garantie. Strengste Diskretion.
Versicherungen gegen Anwesen gegen mässige Prämiensätze für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

Vermischtes
Stickereien
fab. Krieger, übernommen 1923 E 2, 7 + Kreuz.
Rich. Taute
Gravier- u. Prägeanstalt
D 2, 14 Teleph. 2461
Anfertigung von Schildern, Stempeln, Briefen, Schablons, Gravierungen auf Gold- und Silberarbeiten.

Natürliche
Erfrischungswässer
Jahres
Kur- und Seilwässer
in best. frischer Qualität, empfiehlt 40548
Peter Rigius, Mineralwässergroßhandlung
D 6, 9/11. Telephon 6796.
Einquartierung.
Wir haben empfohlen für Einquartierung in das bekannte
Gasthaus zur Arche Noah, P 5, 2
das neu eingericht. Zimmer in neuen Seiten. Tel. 1481.

im Felde, beziehen
Soldaten Kriegspostkarten
zum Verkauf an Ihre Kameraden billigt bei Jos. Hepp, Postkartenverlag Mannheim, U 1, 8.
Fenster Scheiben
repariert schnell und billig
Emil Lechner
R 7, 32 Tel. 4854 R 7, 32
Falk Gontardstraße 3.

Rechtsanwalt **Carl Häfner** J1, 7, Breite
empfiehlt sich zur Beforgung von Rechtsangelegenheiten insbesondere Vertretung von Honoraren, Abfertigung von Verträgen und Willkür, Aufsicht in Über- und Unterhandlungen, Vertretung bei Zahlungsunvermögen und Ausführung außergerichtlicher Arrangements und Vergleichs. Vermittlung von Grundstücken und Depositen. 30997
Duroform (gelb gebläut)
ist das beste gegen Ungezieher u. verhindert Mücken- lausen d. Wäbe; unbeschädigt jed. Soldaten. Diese Ankerungsmittel, besonders auch zum Verdrängen d. Dose 60 Pf., Preispaßung 5 Tolen 30 Pf.
Duroform-Puder
gegen Mückenweib, 1 Streubote 70 Pf.
Sie haben in allen Apotheken, Fabrikation und Vertrieb: Schwab-Apotheke E 3, 14.

Metallbetten
Hilfsbetten, Kinderbetten mit 20 Platten, Katalog frei Einsendekarte, 1. Teil. 11903
Einquartierung
übernimmt in ganz u. teilw. Deutschl. 9140
Privat. 60058
Wagnerinnenheim
J 7, 27. Teleph. 3295.
Hunde
werdengewaltigengeheert und in 99% ergraben.
Jacobi Rahl: Dietz, N 4, 26 3608